FREIES GYMNASIUM ZÜRICH
gegründet 1888

Jahresbericht 2009/2010

Freies Gymnasium Zürich – die traditionsreiche Schule mit hohem Anspruch

Das Freie Gymnasium Zürich wurde 1888 als Privatgymnasium gegründet und ist eines der ältesten und traditionsreichsten Gymnasien in Zürich. In unserer weltoffenen Schule, die sowohl der humanistischen Tradition als auch der christlichen Grundhaltung verpflichtet ist, begleiten wir unsere Schülerinnen und Schüler zur Maturität und in die Selbständigkeit.

Das Freie Gymnasium Zürich umfasst die folgenden Ausbildungsgänge:

- Vorbereitungsklasse 1 im Anschluss an die 5. Primarklasse
- Vorbereitungsklasse 2 im Anschluss an die 6. Primarklasse
- Progymnasiale Sekundarstufe: einsprachig und zweisprachig
- Gymnasiale Unterstufe: einsprachig und zweisprachig
- Kurzgymnasium: einsprachig und zweisprachig

Auf www.fgz.ch finden Sie detaillierte Informationen zu unserer Schule und unseren Ausbildungswegen.

Impressum
Redaktion: Martin Ramming; Schulleitung
Mitarbeit: Emma Alber; Thomas Bernet; Hans Berger; Dörte Bopp; Hans Rudolf Bühlmann; J.C. Demierre; Beat M. Fenner; Cedric Fritz; Jan Geser; Sarah Haug; Remo Kaspar; Andrea Howald; Madlaina Möhr; Hans-Peter Müller; Ramona Rothmeier; Laura Ruf; Rudolf K. Sprüngli; Claudius Wand; Nadine Zwicky
Fotografie: Hans Rudolf Bühlmann; Mathias Bünzli; Raphaela Dasser; Martin Ramming; Hans Sigg

Ausgabe: 82. Bericht, 122. Schuljahr; © Copyright: Freies Gymnasium Zürich, Oktober 2010

Jahresbericht 2009/2010

Inhalt

Vorwort
5 Das Eigentliche im Blick

Schulveranstaltungen
7 Sozialwoche der 5. Klassen
9 Arbeitswoche der U22 und U23 in Fiesch
10 Berufswoche der O52 mit Berlinreise
11 O51, O52 e O62 a Firenze
13 Maturity Trip – O63 in the Legendary City of Amsterdam
14 Skilager auf der Klewenalp
16 Eindrücke von Magliaso
17 Benefizlauf zugunsten des Stipendienfonds
18 Maturitätsarbeiten

Das Schuljahr 2009/2010
20 Maturitätsprüfungen
22 Aufgabenhilfe
23 Mittagstisch
24 Schülerzahlen und Klassenbestände
27 Lehrerschaft

Schulentwicklung
29 Auf der Suche nach den Genen unserer Schule
30 Der Unterricht als Kerngeschäft
32 Erstmalig am FGZ: Externe Evaluation
33 Die externe Schulevaluation 2009

Schulverein
35 Tätigkeit des Vorstandes
36 Bericht des Quästors
38 Stipendienfonds
39 Verzeichnis der Schülerschaft

Anhang
43 Personalverzeichnis
48 Chronik

Vorwort

–

Das Eigentliche im Blick

Guter Unterricht

Frisch und vielfältig liegt er vor Ihren Augen, der neue Jahresbericht 2009/10. Das neue Erscheinungsbild markiert aber nicht einen Neubeginn; vielmehr soll es das widerspiegeln, was das Freie Gymnasium Zürich heute, gestern und morgen ausmacht: eine lebendige Schule mit reichhaltigem Angebot auf hohem Niveau unter einem Dach. So zumindest sehen es die zahlreichen Personen – Schüler, Eltern, Lehrpersonen, Vorstandsmitglieder, Schulleitung – die an der Entwicklung des visuellen Auftritts beteiligt waren. Der Inhalt des Heftes berichtet von den vielfältigen Tätigkeiten, von den wiederkehrenden Ereignissen, vom personellen Wandel und legt Zahlen und Listen vor. Nur in Ansätzen kann ein Jahresbericht das eigentliche Geschehen darstellen: den Unterricht in all seinen Facetten; vielleicht erkennt man zwischen den Zeilen das Bemühen aller Beteiligten, das zu pflegen, was gutem Unterricht zugrunde liegt: die zwischenmenschlichen Beziehungen.

Guter Unterricht und ständiger Dialog zwischen Schülern, Eltern und Lehrpersonen: Dies sind Konstanten und Garanten der gehaltvollen Ausbildung am FGZ und dafür müssen wir Sorge tragen. In Zeiten überbordenden Reformeifers und aufgeblähter Bürokratie im staatlichen Bildungswesen tun wir gut daran, uns zu erinnern, dass das Freie Gymnasium Zürich – der Name sagt es – relativ frei ist von amtlichen Zwängen. Dank diesem Privileg können und wollen wir uns wieder vermehrt der Kernaufgabe widmen, nämlich der Pflege des Unterrichts. Natürlich tun wir dies im Bewusstsein, dass die Welt sich ändert und dass die Ansprüche sich wandeln, die das zukünftige Studien- und Berufsleben an die jungen Menschen stellt.

Selbstverantwortung

Der neue dreiteilige Schriftzug verbindet den Namen «Freies Gymnasium» bewusst auf einer Linie mit dem Namen unserer Stadt. Jedes der drei Wörter widerspiegelt einen Teil der Identität unsere Schule:

- Zürcherisch ist unsere Tradition, Zürich bildet den Bezugsrahmen, und Zürich steht bei aller Nüchternheit und Zurückhaltung für Offenheit, Internationalität und Innovation.
- Als Gymnasium stehen wir zum Prinzip der Leistung. Wer bereit ist, sich den gymnasialen Anforderungen zu stellen, darf von uns die entsprechende Betreuung und Förderung erwarten.
- Frei zu sein, ist für uns Verpflichtung zur Qualität und zur Selbstverantwortung. Wir nutzen unsere Freiheit, eigene Prioritäten zu setzen.

Angesichts der Reformhektik und neuer schulischen Angebote, die oft kommerziell orientiert sind, weist der Schriftzug mit seinem Hinweis auf das Gründungsjahr auf die Tatsache hin, dass das Freie Gymnasium Zürich als eines der ältesten Gymnasien im Kanton seit Ende des vorletzten Jahrhunderts eine verlässliche und unentbehrliche Bildungsstätte darstellt.

Dass die beiden parallelen Treppchen, die den Schriftzug begleiten, den stufenweisen Aufstieg – einsprachig oder zweisprachig – zur Maturität darstellen, versteht sich von selbst. Das Bild der Treppe als Symbol der persönlichen Entwicklung ruft aber auch in Erinnerung, dass der individuelle Erfolg mit der Überwindung von Stufen und Hindernissen verknüpft ist und dass der Aufstieg bisweilen einiges an Anstrengung abverlangt. Nicht zuletzt stellt das Treppensymbol auch einen Bezug zur Architektur unseres Schulhauses her. Das Treppenhaus ist am FGZ Begegnungsstätte. Sei es vor oder nach dem Unterricht, in den Pausen oder über Mittag: Junge und ältere Schüler, Lehrpersonen, Besucher und Mitarbeitende treffen sich zum fachlichen Austausch oder zum persönlichen Schwatz auf der Treppe.

Wir freuen uns, auch Ihnen, liebe Eltern, Ehemalige und Interessierte, im laufenden Schuljahr am FGZ zu begegnen – vielleicht im Treppenhaus. Wir danken Ihnen dafür, dass Sie unsere Schule und die jungen Menschen, die das FGZ besuchen, auf vielfältige Weise unterstützen. Zu grossem Dank verpflichtet bin ich auch dem Schulvorstand, den Lehrpersonen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz zugunsten des FGZ und zum Wohle unserer Schülerinnen und Schüler.

Dr. Thomas Bernet, Rektor

Schulveranstaltungen

—

Sozialwoche der 5. Klassen

Solidarität und Hilfe

Auch dieses Jahr haben alle Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen einen einwöchigen Sozialeinsatz geleistet. Wieder stand die Tätigkeit zugunsten von Menschen im Vordergrund, die auf die Solidarität und Hilfeleistung anderer Menschen angewiesen sind. So haben sich die Fünftklässler z.B. für Obdachlose, alte Menschen, kranke oder behinderte Kinder, Asylanten oder suchtgefährdete Personen eingesetzt. Stellvertretend für alle, die an dieser Sozialwoche beteiligt waren, soll hier eine Schülerin und ein Schüler zu Wort kommen.

Bericht von Laura Ruf, 051

Ich hatte das Glück, für mein Sozialpraktikum einen Platz im Kinderspital zu bekommen. Dort habe ich eine Woche auf der Dialysestation verbracht und Kinder mit schweren Krankheiten kennen gelernt. Kinder, die auf einer Dialysenstation behandelt werden, leiden unter Niereninsuffizienz oder ähnlichen Nierenerkrankungen. Es gibt zwei typische Sorten von Patienten: Einerseits gibt es Kinder, deren Niere nicht mehr funktioniert und die mehrmals in der Woche an eine Dialyse angeschlossen werden müssen; sie warten meistens auf eine Nierenspende. Anderseits gibt es Kinder, denen bereits eine Niere transplantiert worden ist und die regelmässig zur Kontrolle kommen.
Meine Aufgaben in dieser Woche waren sehr vielfältig: Ich habe mich mit den kleinen Patienten unterhalten und mit ihnen gespielt; ich habe bei der Vorbereitung der Patienten für die Dialyse mitgeholfen; ich habe verschmutzte Maschinen gereinigt und Blutproben beschriftet und ins Labor gebracht.
In meinem Sozialpraktikum habe ich drei wichtige Erfahrungen gemacht:

Kinder können schwere Krankheiten akzeptieren und positiv damit umgehen.
Mich hat vor allem ein Patient sehr fasziniert. Er muss dreimal die Woche zur Dialyse ins Kinderspital kommen, weil seine Nieren völlig zerstört sind. Er hat zwar schon zahlreiche schwere Operationen hinter sich und steht auf der Transplantationsliste für eine neue Niere, doch eine Transplantation bringt in seinem Fall sehr viel Risiken und Schwierigkeiten mit sich. Ausserdem ist er zusätzlich vom Rücken abwärts querschnittsgelähmt und so die ganze Zeit an einen Rollstuhl gebunden. Trotz diesem grossen Leid, den unglaublichen Schmerzen und den riesigen Einschränkungen, mit denen er in seinen jungen Jahren schon leben muss, strahlt dieser Patient eine solche Lebensfreude und einen Lebenswillen aus, dass so manch einer, der gesund ist, sich etwas davon abschneiden könnte. Er war der erste Patient, dem ich in meinem Sozialpraktikum begegnete; mit seiner offenen und herzlichen Art hat er mir all meine anfänglichen Ängste vor dem genommen, was mich erwartete in diesem Praktikum.

Das Team der Ärzte und Pflegerinnen ist lebendig, aber spannungsgeladen.
Ich kam mit Erwartungen und wurde mit der Realität konfrontiert. Von Jugendlichen in meinem Alter bin ich es gewohnt, dass vieles hinten herum läuft und niemand wagt, Probleme direkt anzusprechen. Ich habe erwartet, dass das bei Erwachsenen nicht so ist. Aber ich habe mich getäuscht. Überall, wo Menschen in einem Team zusammenarbeiten, treten immer wieder die gleichen Probleme auf. Jüngere Mitarbeiter haben andere Vorstellungen als ältere und das führt zu Konflikten. Wie unter Schülern gibt es auch unter Erwachsenen Gruppen, die sich oft nicht besonders freundlich gesinnt sind. Trotzdem muss alles irgendwie funktionieren.

Ich bin in meinem Berufswunsch bestärkt worden.
Seit ich mich erinnern kann, habe ich den Wunsch, Ärztin zu werden. Ich habe gelernt, dass das eine unglaublich verantwortungsvolle Aufgabe ist. Verglichen mit dem Berufsalltag ist unser Leben als Schülerinnen und Schüler geradezu idyllisch. Die Schule bietet uns ein geschütztes und gesichertes Umfeld, Fehler passieren jeden Tag, aber das ist selten eine Katastrophe. Im Berufsalltag dagegen darf man keine Fehler machen, weil es oft um Leben und Tod geht. Dieses Sozialpraktikum im Kinderspital hat mich motiviert, das Gymnasium abzuschliessen und Medizin zu studieren.

Bericht von Cedric Fritz, 051

Ich besuchte eine Institution des Kinderspitals Zürich, das Rehabilitationszentrum für Kinder und Jugendliche in Affoltern am Albis. Das Rehabilitationszentrum ist einerseits für Kinder mit Geburtsfehlern wie zum Beispiel offener Rücken, Zerebralparese, Kleinwüchsigkeit u.a. Andererseits kommen Kinder, die einen schwerwiegenden Verkehrsunfall erlitten haben, der das Zentralnervensystem oder den Bewegungsapparat erheblich geschädigt hat, so schnell wie möglich nach dem Akutspital in dieses Zentrum.
Eine engmaschige, intensive, therapeutische Betreuung ist für solche Kinder sehr wichtig, damit sie so schnell wie möglich wieder in ihren Alltag zurückkehren können. Meine Aufgabe während dieses Praktikums war es, Kinder von leichter, mittlerer bis zu schwerer Behinderung in der Sporttherapie bestmöglich zu unterstützen. Sporttherapie ist ein sehr weitgreifender Bereich. Dazu

gehören Koordination, Geschicklichkeit, Ausdauer, Kraft und vor allem der Wille wieder gehen zu können.
Als ich dort ankam, war ich zuerst einmal zutiefst beeindruckt. Was man in dieser Klinik zu Gesicht bekommt, ist wahrhaftig beängstigend und lässt uns zweifeln, dass es diesen Kindern jemals wieder gut gehen wird. Doch genau diese Hoffungslosigkeit greifen die Angestellten dort auf, versuchen sie aufzuheben und sie mit Hoffnung und Glück zu ersetzen. Ich muss sagen, dass alle an diesem Ort mit vollem Einsatz hinter dieser Idee stehen und sie sehr erfolgreich auf das Kind übertragen können. Ein ausgesprochene Freude, Mut, Zuversicht und eine relevante Portion Liebe prägen diesen Ort in Affoltern. Selten bekommt man eine solche Lebensfreude zu spüren, wie sie dort existiert. Egal welche Unannehmlichkeiten oder Schmerzen die Kinder auf sich nehmen müssen, sie halten durch. Denn sie wissen, dass sie geliebt werden und dass ihr ganzes Leben noch vor ihnen liegt.
Bereits am ersten Tag stützte ich ein junges Mädchen, das einen Zeckenbiss erlitten hatte, auf dem Laufband. Eine zuerst harmlos erscheinende Hirnhautentzündung hatte eine totale Lähmung der Beine zur Folge. Darauf folgten spastische Verkrampfungen in den Unterarmen und im Gesicht, sodass keine verständliche Sprache mehr wahrgenommen werden konnte. Das Mädchen kämpfte mit den Schmerzen und den ihren Körper durchsetzenden Zuckungen, als sie versuchte auf das Laufband zu klettern. Als sie realisierte, dass ihre mehrwöchige Arbeit keinen Ertrag erzielt hatte, brach sie zusammen und begann herzzerreissend zu schluchzen. Was diesem Mädchen jedoch fehlte, war nicht der Mut oder die Hoffnung. Nein, ich bin der Meinung, dass dem Mädchen die Liebe und die Zuneigung fehlten. Keine Eltern in der Nähe, keine Verwandten, keine Person, mit der sie sich hätte unterhalten können. Alles musste das ausländische Mädchen alleine auf sich nehmen, ohne jegliche Unterstützung. Als ich in meiner Hilflosigkeit angesichts ihrer Verzweiflung den Arm um die Schultern legte und ihr versuchte, gut zuzureden, strahlte sie mich durch ihre tränenverschleierten Augen an. Dieses, wenn auch traurige, Lachen strahlte so viel Dankbarkeit aus, was mich sehr berührte und beeindruckte.
All diese Kinder in der Klinik sind bewundernswert. Jeder mit seiner typischen Eigenschaft, mit seinem Humor. Die Reha-Klinik bietet den Kindern eine Möglichkeit, in einem familiären Umfeld zu leben, zu genesen, um wieder in ihren Alltag zurückkehren zu dürfen. Es ist kaum in Worte zu fassen, wie sehr ich es schätzte, an einem solch schönen und hoffnungserweckenden Ort eine Woche zu verbringen. Des Weiteren hat mich ein achtjähriger Junge sehr beeindruckt, der vor mir sein Gute-Nacht-Gebet sprach:
«Lieber Gott. Ich danke dir auf dieser Welt zu sein, zu leben und zu geniessen. Auch wenn ich keine Chance darauf habe, wieder einmal richtig laufen zu können, gibst du mir Hoffnung und die Liebe, die ich brauche, um auch ohne Laufen meinen Weg zu gehen. Amen.»

Moritz Reinhart, O53, als Küchenhelfer im Wagerenhof.

Alexandra Lebrecht, O53, bei der Reittherapie im Wagerenhof.

Arbeitswoche der U22 und U23 in Fiesch

Sport, Sprache, Kultur und Spass

Am 31. Mai stiegen wir alle mit vielen Erwartungen aus dem Zug, der uns ins Ferienzentrum Fiesch im Wallis gebracht hatte. Manche befürchteten, nun eine Woche nur herumgehetzt zu werden, was sich glücklicherweise nicht erfüllte: Die Planung der Woche war so durchdacht, dass wir trotz Sport und Theorie über die verschiedenen Landessprachen oder die Geschichte des Wallis zum Entspannen und Spielen kamen.

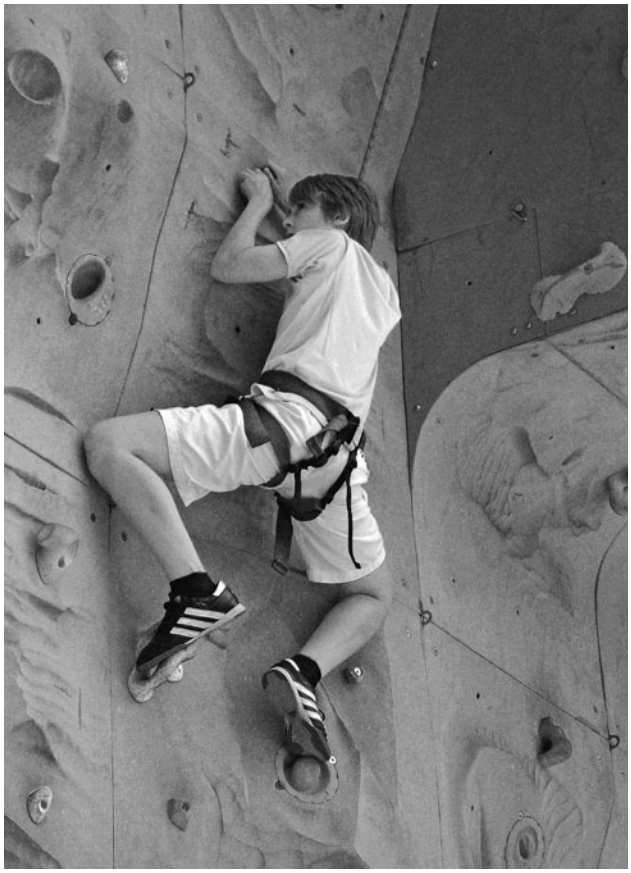
Der Pingpongtisch war so beliebt, dass sogar mit Putzschaufeln gespielt wurde, aber auch Billard, Volleyball oder Minigolf erfreuten sich grosser Beliebtheit. Viel Spass hatten wir auch im Hallenbad, wo der Bademeister für uns DJ spielte. Weniger lustig war das Fussballspiel gegen eine andere Klasse, zu dem Nici nur fand: «Wir sind die geistigen Sieger.»

Mit den Sportlehrern Frau Helbling und Herrn Geser konnten wir auch Neues ausprobieren: Das Biken war spannend (vielleicht zu sehr für einige), und das Klettern, Kegeln oder Trampolinspringen war ebenfalls eine tolle Erfahrung. Dadurch, dass die beiden Klassen das meiste zusammen gemacht haben, haben wir uns besser kennen gelernt und wir sind auch in den einzelnen Klassen enger zusammengerückt. Ein Highlight war die grosse Wanderung auf den Aletschgletscher, die zwar ermüdend, aber toll war und bei der wir den ersten Murmeltieren des Jahres begegnet sind. Auf unserem Rückweg wurden wir noch durch den Stockalperpalast geführt. Der Reichtum dieses Mannes hat viele fasziniert.

Begeistert waren vielleicht nicht alle vom Theorieunterricht, doch das Nachsprechen von Walliserdeutsch oder das Entschlüsseln der Bezeichnung «Röstigraben» war durchaus interessant, und auf einer Wanderung konnten wir Mühlebach als das älteste Schweizer Dorf in Holzbauweise entdecken und alte Darstellungen von Wilhelm Tell. Und auf diejenigen, die ganz gut aufgepasst hatten, warteten am Schluss tolle Preise nach einem Quiz.

Wir blicken zurück auf eine sehr gelungene Arbeitswoche, die wir alle sofort wiederholen würden.

Emma Alber, U22



Berufswoche der O52 mit Berlinreise

Berufsziele unter die Lupe nehmen

Immer wieder wird darüber geredet, dass die Schulzeit eine schöne Zeit ist, in der sich aber der Schüler / die Schülerin in einer Art «Seifenblase» fern der Realität der Berufs- und Arbeitswelt befindet. Nach der bestandenen Maturitätsprüfung steht den jungen Menschen dann die Welt offen, aber – wie so oft in unserer heutigen Zeit – haben sie die Qual der Wahl.

So entstand in der Klasse O52 schon früh der Gedanke, mögliche Berufsziele bereits vor der Matur «unter die Lupe» zu nehmen. Gesagt, getan: viele Schülerinnen und Schüler der Klasse gingen in eine Berufsberatung und suchten sich anschliessend einen Schnupperplatz, an dem sie einmal in der Realität ausprobieren konnten, ob ihnen eine solcher Beruf gefallen würde.

Erfreulicherweise fanden sich sehr viele Betriebe und Institutionen bereit, eine solchen Platz zur Verfügung zu stellen und die nötige Begleitung zu gewährleisten. Hier seien stellvertretend nur einige der von den Schülern gewählten «Arbeitsplätze» genannt: Universitätsspital, sowie andere Arztpraxen, Rechtsanwaltsbüros, Landesmuseum, Fernsehen (Gesundheitsfernsehen), Geigenbauergeschäft, Bank, Architekturfirma, NZZ, Schweizerisches Toxikologisches Institut, Schlaflabor des Kinderspitals, Dentallabor, IBM und eine Internet-Firma.

Aus den von den Schülern erstellten Erfahrungsberichten wird deutlich, dass sie sehr vielfältige und gute Erfahrungen gemacht haben. Viele schreiben, dass sich ihr zukünftiger Berufswunsch bestätigt bzw. herauskristallisiert hat. Fazit der Schüler: eine empfehlenswerte Woche.

Ein solches Praktikum ist für den Einzelnen gedacht, daher kamen Klasse und Klassenlehrerin schnell darauf, dass ein gemeinsames Projekt im Anschluss wünschenswert wäre. Eine dreitägige Berlinreise bot sich an.

Dörte Bopp, Klassenlehrerin O52

Berlin ist immer eine Reise wert

Unter diesem Motto stand unser verlängertes Wochenende in der deutschen Hauptstadt. Wir sind bald mit der Schule fertig, und ich denke, dass ausnahmslos ALLE mit Neugier und Freude in die Zukunft schauen, und genau dann ist eine solche Reise, ein solches Abenteuer, für eine Klasse besonders schön, sozusagen als kleiner Zwischenstopp vor dem Schulende.

Wir trafen uns früh morgens am Freitag am Flughafen und bestiegen mit Frau Bopp, Frau Ehrler, Neugier und einigen Erwartungen, fit und munter, das Flugzeug.

Wir hatten, wie nicht anders zu erwarten, ein volles Programm. Wir begaben uns auf die Spuren der Mauer, warfen ein Blick in die Geschichte der DDR, statteten dem Reichstagsgebäude einen Besuch ab und erklommen anschliessend dessen gläserne Kuppel, haben uns von der Architektur des jüdischen Museums aus dem Gleichgewicht bringen lassen, und am Schluss blieb sogar noch Zeit, einen Teil dieser grossartigen Stadt auf eigene Faust zu erkunden. An den Abenden haben wir Pizzen so gross wie «Wagenräder» gegessen oder typisch deutsche Gerichte, von denen sogar die «Gefrässigsten» unter uns satt wurden.

Man sagt, dass Klassenausflüge den Zusammenhalt fördern würden. Sicher ist, dass eine Klasse mit der Zeit wie eine Art zweite Familie wird. Das Tolle an Klassenunternehmungen ist, dass man die Familienmitglieder noch besser kennen lernt, ob einem das Offenbarte nun gefällt oder nicht. Ich jedenfalls freue mich auf die bald folgende Maturareise, die letzte Etappe, bevor es heisst, sich aus dem Nest zu bewegen und davon zu fliegen. Auf dass die Maturareise genauso schön wird wie Berlin!

Sarah Haug, O52

O51, O52 e O62 a Firenze

Dopo un lungo viaggio in treno siamo finalmente arrivati a Firenze dove i taxi ci aspettavano per portarci dalle «nostre» famiglie. Siccome eravamo un po' nervosi, le nostre professoresse italiane e le Signore Aerne e Boschung hanno organizzato, dopo il primo incontro con le famiglie, un giro per mostrarci i posti più importanti della città. Ma anche dopo questo giro, la giornata non era ancora finita, anzi, linguisticamente era appena cominciata: tutti dovevano cenare nelle loro nuove case e dimostrare le loro conoscenze d'italiano.
Nei prossimi giorni siamo andati alla scuola ABC dove, ogni mattina, abbiamo fatto due ore di grammatica e due ore di conversazione.
Lunedì pomeriggio avevamo del tempo libero e ne abbiamo approfittato per andare nei negozi a comprare degli articoli italiani.
Per i pomeriggi seguenti, le Signore Boschung e Aerne ci hanno dato un compito: vari gruppi dovevano raccogliere delle informazioni sui quartieri storici di Firenze, sulle loro piazze e sui loro monumenti. Lo scopo era di presentare i risultati l'ultimo giorno, cioè venerdì. Noi abbiamo accompagnato uno di questi gruppi, quello che lavorava sul quartiere Santa Croce. Per le informazioni sul quartiere, il gruppo si è prima informato in una guida e su internet, ma poi doveva anche fare un'intervista con un Fiorentino o una Fiorentina. Nel nostro caso, la persona intervistata è stata la «madre» di famiglia del gruppo che poteva raccontare molte cose storiche sul quartiere.
Un evento speciale del nostro viaggio è stato la gita a Lucca, mercoledì. Dopo due ore faticose in treno siamo arrivati nella piccola città di Lucca. Siccome avevamo molto fame, nessuno poteva godersi la prima impressione della città e ci siamo tutti precipitati nelle trattorie. Dopo aver mangiato abbiamo poi cominciato il giro. Nella chiesa di San Martino abbiamo visto il Volto Santo di Lucca, un crocifisso di legno e L'Ilaria del Carretto, una statua di marmo sdraiata su un sarcofago. Dopo siamo andati alla chiese San Michele in Foro che però abbiamo guardato soltanto da fuori. La nostra guida ci ha fatto vedere le colonne della facciata che sono tutte diverse e ci ha spiegato che questo era qualcosa che esisteva solo a Lucca. Dopo questo giro eravamo tutti molto stanchi e prima di tornare a Firenze abbiamo avuto la possibilità di frugare un po' nei negozi. Arrivati alla stazione di Firenze, ognuno è tornato a casa.
Ripensando a questa settimana a Firenze possiamo dire che era un'esperienza molto positiva per le nostre conoscenze linguistiche. Per gli allievi della O62 era poi anche un'ultima occasione per trascorrere una settimana insieme prima che la maturità ci separasse. Speriamo che anche le altre classi d'italiano avranno la possibilità di andare a Firenze e auguriamo loro già adesso buon divertimento e buon appetito!

Historische Quartiere, Lucca und Foro

Nach einer langen Zugreise sind wir am Bahnhof von Florenz angekommen, wo uns bereits Taxis erwarteten, um uns zu unseren Familien zu bringen. Da wir SchülerInnen etwas aufgeregt waren, haben unsere Lehrerinnen nach unserem ersten Treffen mit den Familien einen Rundgang durch Florenz organisiert, bei dem wir die wichtigsten Plätze der Stadt kennenlernten. Nach diesem Rundgang war der Tag aber noch nicht zu Ende, im Gegenteil: sprachlich hatte er erst gerade begonnen, da alle in ihrem neuen Zuhause zu Abend essen und ihre Italiensichkenntnisse beweisen mussten.
An den folgenden Tagen gingen wir jeden Morgen in die Schule ABC, wo verschiedene Lehrerinnen mit uns Grammatik und Konversation übten.
Am Montagnachmittag, als wir ein bisschen Freizeit hatten, zog es uns (vor allem die Mädchen) in die Läden, um typische italienische Kleider zu kaufen.
Für die restlichen Nachmittage haben uns Frau Boschung und Frau Aerne Aufträge erteilt, die wir selbständig lösen mussten. Wir wurden in Gruppen eingeteilt, die Informationen über die historischen Quartiere Florenz suchen sollten. Das Ziel war es, die gesammelten Resultate am letzten Tag, Freitag, den anderen Schülern zu präsentieren. Wir haben beobachtet, wie eine dieser Gruppen über das Quartier Santa Croce recherchiert hat. Gewisse Informationen konnten im Reiseführer oder Internet gefunden werden, jede Gruppe musste aber zudem ein Interview mit einem Einheimischen führen. In unserem Fall interviewte die Gruppe ihre Gastmutter, die viel Interessantes und Geschichtliches zu ihrem Quartier wusste.
Ein spezielles Ereignis während unserer Reise nach Florenz war der Ausflug nach Lucca. Nach zwei mühsamen Stunden im Zug kamen wir im kleinen Städtchen Lucca an. Da alle sehr hungrig waren, konnte niemand

den ersten Eindruck dieser Stadt geniessen, und alle stürzten sich in die «Trattorie». Erst als wir satt waren, konnte die Führung beginnen. In der
Kirche San Martino wurde uns ein wichtiges Monument von Lucca gezeigt, nämlich das Volto Santo (=Heiliges Gesicht), welches Jesus an einem Holzkreuz darstellt. In der selben Kirche befindet sich auch die Ilaria del Carretto, eine auf einem wunderschönen Sarg aus Marmor liegende Statue. Danach gingen wir in die Kirche San Michele in Foro, wo uns unsere Stadtführerin die Fassade mit den vielen verschiedenen Säulen zeigte und erklärte, dass dies eine Eigenheit von Lucca sei. Am Ende waren wir alle sehr müde, aber bevor wir die Heimreise nach Florenz antraten, bekamen wir die Möglichkeit, etwas in den kleinen Läden von Lucca herumzustöbern. Am Bahnhof von Florenz angekommen gingen alle erschöpft nach Hause.
Rückblickend lässt sich sagen, dass diese Reise nach Florenz für unsere Sprachkenntnisse sehr hilfreich war. Für die SchülerInnen der O62 war es zudem die letzte Möglichkeit, vor der Matura eine Woche zusammen zu verbringen. Wir hoffen, dass auch die anderen Italienischklassen die Möglichkeit erhalten werden, nach Florenz zu gehen und wünschen ihnen schon jetzt viel Spass und einen guten Appetit!

Ramona Rothmeier, Nadine Zwicky, Madlaina Möhr; O62

Maturity Trip – O63 in the Legendary City of Amsterdam

Monday morning, 5 am, the loud bass beat of Hip Hop music rips me from my four hours of sleep. My head is splitting and feels as though it's about to explode.
At first, complete confusion, then slowly thoughts start to emerge and finally I jump out of bed suddenly totally awake, realizing why I need to wake up so early. It's 28th September 2009, the beginning of my week in the most awesome city in the world – Amsterdam.
By 7.15 am the whole group was together, including our class teacher Mr. Lauber and the boys' gym teacher Mr. Geser. We were ready for take-off and obviously just as prepared for landing at 8.55 am when we would finally be welcomed to the city of all cities. Welcomed to the «chill» side of life; welcomed to the hometown of tulips; welcomed to the largest bike-parking-lot in the entire world; welcomed to where houses are no longer straight but face in every single direction; welcomed to where the art of Vincent van Gogh is displayed; welcomed to nightlife 24 / 7; welcomed to the O63 type of thinking; welcomed to the Red Light District; welcomed to Amsterdam!
Anyone who says New York is the city that never sleeps has obviously never been to Amsterdam. To really sleep in Amsterdam? I doubt if that is possible. Seriously, what need is there to sleep when life is its own relaxation? The numerous sight-seeing attractions, the countless bikes flooding every single little alley, the coffeeshops to chill at on every corner, the Dutch hospitality and sense of humour were just some of the reasons for our loving this town.
One of the absolute highlights of our week was the bike trip organized by our teachers into the countryside around Amsterdam, cruising through the plains of the country, following Egg / Mike an American, who'd found his home in Amsterdam, over narrower and broader roads, stopping at a cheese factory to see how Dutch cheese was made and meeting the hilarious Grützi man, who was so pleased to find out we were Swiss (and was even more pleased with Daiki, our Japanese classmate). Actually, we were not quite sure whether it was this that made him so happy or his breakfast-joint…
Words of praise and thanks, not only from me but from the whole class, go to our two teachers who mastered this kind of tough class superbly. We are grateful for the freedom given to us, which was exactly the right amount. We thank them for the patience they showed on more than one occasion. We appreciated their trust and respect towards us and we hope that they feel this was mutual respect.
Finally, I know I can say, from both my point of view and the point of view of the whole class, that we loved Amsterdam in every way and would recommend it unreservedly to any other class wanting to enjoy their maturity trip as much as we did. And just so you all know and never forget: «What happens in Amsterdam, stays in Amsterdam.»

Skilager auf der Klewenalp

Kanadischer Pulverschnee

Wer kann schon behaupten, er reise mit dem Schiff ins Skilager? (Bild 1)

Abfahrt in Zürich mit dem Zug nach Luzern und von dort Umsteigen auf ein Schiff nach Beckenried: Dies war der Beginn eines ereignisreichen Skilagers, das nach drei Jahren Unterbruch wieder einmal zustande gekommen war.

Von Beckenried aus ging es mit der Gondelbahn auf die Klewenalp. Ich als Leiter, Fabian Vollrath (Matura 2007) und Fiona Schmidt als Verantwortliche für das kulinarische Wohl waren schon einen Tag im voraus angereist. Die grossen Gepäckladungen konnten auf einen Anhänger, der an einem Schneemobil befestigt war, deponiert werden. Die ganze «Gugelfuer» wurde dann in die Unterkunft gebracht (Bild 2), die mitten im Skigebiet lag. Wir fanden eine sensationelle Infrastruktur vor mit gut eingeteilten Zimmern, einem Skiraum mit Schuhtrocknungsanlage und genügend Platz für 37 Schüler (aus den Vorklassen bis zuden 3. Klassen) und 7 Erwachsene. Als Begleitpersonen gesellten sich noch Bettina Stäger, Marcel Engel, Markus Lauber und Ariana Zanoli dazu. Somit hatten wir fünf Schneesportleiter und mit A. Zanoli und F. Schmidt zwei Damen, die, Zitat Schüler, «besser kochen als in der Mensa!». Diese Aussage wurde als Kompliment aufgefasst.

Vom Wetter her hatten wir grosses Glück. Die Klewenalp ist nicht sehr hoch gelegen und gilt daher als nicht unbedingt schneesicher. In der Woche vorher hatte es jedoch schon ein paar Mal bis ins Flachland geschneit. Am Montag und Dienstag hatten wir ein Postkarten-Wetter über dem Hochnebel, am Mittwoch wieder Nebel. Am Vormittag haben wir tatsächlich zwei Schüler «verloren», die aber durch Zurufen durch den Nebel den Anschluss zur Gruppe wieder gefunden haben. Der Workshop Lawinen, den wir unter anderem am Mittwochvormittag angeboten haben, hat einen grossen Eindruck hinterlassen. Die Schüler lernten etwas über Schneedeckenaufbau, wie man ein Lawinenverschüttetensuchgerät (LVS) benutzt und wie es ist unter einer nur 20 cm dünnen Schicht Schnee begraben zu sein. Am Nachmittag wollten wir die längste Schlittelbahn der Innerschweiz erkunden. Ja, sie war lang, aber auch sehr flach und mit dem Neuschnee auf der Bahn bestand das Schlitteln zu 50 % aus Wandern. (Bild 3)

Von diesem Neuschnee konnten wir dafür am Donnerstag und am Freitag profitieren. Die Temperaturen waren so tief, dass sie uns einen Pulverschnee nach Kanadischen Verhältnissen bescherten. Die Talabfahrt wurde am Donnerstagmorgen geöffnet. Weil unsere Unterkunft unmittelbar am Beginn der Talabfahrt lag, waren unsere Gruppen die ersten, die diese 1000 Höhenmeter

Bild 1

Abfahrt geniessen konnten. Die Sicht war auch genügend an den beiden letzten Tagen. Man konnte dieses «Geschenk des Himmels» auch deshalb geniessen, weil die Abfahrt markiert war und wir somit diese Schneesportart sicher ausüben konnten.
Die Abende haben die Schüler meistens mit Spielen verbracht, wobei das «Meier» (Würfelspiel) der grösste Hit war. Schön, dass man die Schüler noch mit so alten Spielen, die wir schon als Kinder im Skilager gespielt haben, begeistern kann. Nach 23:00 Uhr bestand die Hauptaufgabe der Lagerleitung darin, in den Zimmern für Ruhe zu sorgen. Ein paar Störenfriede mussten am ersten Abend dann auch mal barfuss und nur im Pyjama bekleidet eine Runde im Neuschnee absolvieren.
Aus der Sicht des Leiterteams, aber auch der Schülerinnen und Schüler war das Skilager ein voller Erfolg. Die grosse Teilnehmerzahl ist wohl darauf zurückzuführen, dass das FGZ eine Woche früher die Sportferien angesetzt hatte als die Kantonsschulen. Ich hoffe jedoch, dass im Februar 2011 wieder unser Skilager durchgeführt werden kann. Das Lagerhaus in Tschamut bei Sedrun ist bereits reserviert!

Jan Geser

Bild 2

Bild 3

Eindrücke von Magliaso

Wie jedes Jahr: alle drei Vorbereitungsklassen auf dem Dach des Mailänder Doms!

Auf der Wanderung im Malcantone: immer in guter Stimmung!

Benefizlauf zugunsten des Stipendienfonds

Sinn und Zweck des Stipendienfonds
Das Freie Gymnasium Zürich unterhält seit 1986 einen Stipendienfonds, der sich weitgehend aus Spendengeldern finanziert. Hauptzweck der Stiftung ist es, unseren begabten Schülerinnen und Schülern bei Bedarf den weiteren Besuch des Freien Gymnasiums durch vollständige oder teilweise Übernahme des Schulgeldes zu ermöglichen. Der Stipendienfonds unterstützt auch Schülerinnen und Schüler, deren Eltern oder Elternteil durch Todesfall, Scheidung oder andere Umstände in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind. Dank der teilweisen oder – in Ausnahmefällen – gänzlichen Übernahme des Schulgeldes müssen diese Kinder die ihnen vertraute Schule nicht verlassen. Sofern es die Mittel erlauben, können aus dem Stipendienfonds auch andere Projekte, wie beispielsweise kulturelle oder wissenschaftliche Aktivitäten der Schule, unterstützt werden. Beiträge an den Stipendienfonds erfolgen immer auf freiwilliger Basis und sind steuerlich abzugsfähig. Wir möchten auch in den kommenden Jahren diesen wichtigen Auftrag erfüllen und freuen uns über jeden finanziellen Beitrag.

Erster Benefizlauf rund um den Greifensee
Zusammen mit der Fachschaft Sport entschied die Schulleitung, am 15. Juli 2010 einen Benefizlauf rund um den Greifensee durchzuführen. Jede Schülerin und jeder Schüler musste Sponsoren finden, die bereit waren für eine Runde einen selbst festgelegten Betrag zu spenden. Dabei konnten die Schülerinnen und Schüler, in Kleingruppen zusammengeschlossen, selber entscheiden, ob sie sich zu Fuss, mit dem Velo oder mit Inline-Skates fortbewegen. Die Sponsoren und der Betrag pro Runde wurden auf der Sponsorenkarte eingetragen, welche vor dem Lauf abzugeben war. Zu Fuss musste eine Runde um den Greifensee absolviert werden, auf Inlineskates oder mit dem Fahrrad mindestens zwei. Bei jeder zusätzlichen Runde hatte sich der Sponsor verpflichtet, 50 % zusätzlich auf den gesprochenen Betrag zu spenden. Insgesamt werden ca. CHF 55'000 Einnahmen erwartet, von denen bis Redaktionsschluss über 43'000 eingegangen sind. Allen Sponsoren ein herzliches Dankeschön !
Die besten Leistungen waren: mit dem Velo vier Runden (Christopher Mertens M33); Jogging: 21 km in 1:29 (Beni Zogg M31).

Stunde der Maturanden und Fussball
Nach dem Benefizlauf, der anfänglich bei nasskaltem Wetter gestartet worden war, versammelten sich alle zum gemeinsamen Mittagessen im Festzelt. Nach der traditionellen «Stunde der Maturanden» fand bei strahlendem Sonnenschein der ebenso traditionelle Fussballmatch zwischen Maturanden und Lehrern statt, der dieses Jahr knapp mit 4:3 zugunsten der Lehrerschaft endete. Wiederum im Festzelt versammelt, wurden diverse Schülerinnen und Schüler für besondere Leistungen während des Schuljahres geehrt; nach der Verteilung der Zeugnisse begannen dann – zumindest für die Schülerschaft – die langersehnten Sommerferien.

Martin Ramming

Maturitätsarbeiten

Präsentation ausgewählter Arbeiten

Am 31. März 2010 gelangten in der gutbesuchten Aula die folgenden fünf ausgewählten Maturaarbeiten zur öffentlichen Präsentation:

- *Korruption und Amtsmissbrauch in der Antike* von Maurice Kiefer, O61 L, betreut von Giovanni Valle
- *Das Tankstellenkochbuch* von Robin Bretscher, O62 I, betreut von Christine Aerne
- *Solarenergie – eine lohnende Investition für das Freie Gymnasium Zürich?* von Xavier Oltramare, O61 L, betreut von Jean-Charles Demierre
- *Little Iraq – Iraqi Refugees in the Heart of Damascus* von Jil Schaffner, O61 WR, betreut von Karin Caprez
- *Entropie und oszillierende Reaktionen* von Adriano Kälin, O63 B, betreut von Lotti Tschanz

Ausgezeichnete Arbeiten

Folgende Maturaarbeiten wurden dieses Jahr zudem mit dem Prädikat «sehr gut» bewertet:

Klasse O61 L

- Anastasia Balashov, *Was ist eine kyotoer Geisha?*
- Anaïs Kaspar, *Externe Öffentlichkeitsarbeit einer sozialen Institution: der Wagerenhof in Uster*
- Christopher Linter, *Ein Rechtsvergleich – Corpus Iuris Civilis und modernes Schweizerisches Recht*
- Barblin Michelsen, *Die Suche nach der genetischen Veranlagung zum Verständnis einer komplexen Augenkrankheit (Altersbedingte Makuladegeneration)*
- Viviane Müller, *Die Stellung der Frau in Ägypten*
- Tess Zürcher, *Ein-Blick in den Videojournalismus*

Klasse O62 I

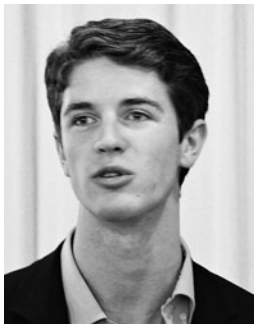
- Tiffany Guarnieri, *Der Stellenwert des Lachens in unserer heutigen Gesellschaft*
- Tatjana Schaufelberger, *The Importance of Dreams in Trauma Therapy*
- Aline Somm, *iPod, ein Kultobjekt?*
- Christina Wipf, *Multiple Sklerose, eine Krankheit mit vielen Facetten*
- Nadine Zwicky, *Grosse Tümmler als Therapeuten*

Klasse O63 AB/WR

- Alexander Baumann, *Banquier und Banker – Wie sich Werte verändern*
- Maël Kubli, *Der digitale Bildsensor*
- Maurice Lanz, *Filmkonsum der Jugendlichen im Internet – Macht sich eine Generation strafbar?*
- Hendrik Spanke, *Bionische Oberflächen und ihre strömungstechnischen Einflüsse*

Die Maturaarbeit von Alexander Baumann, *Banquier und Banker – Wie sich Werte verändern* wurde mit dem «iconomix award» der Schweizerischen Nationalbank ausgezeichnet. Herzliche Gratulation! In der Würdigung heisst es: «Angesiedelt an der Schnittstelle von Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, besticht Alexander Baumanns Maturaarbeit durch die Schilderung von Effekten wie der Verdrängung intrinsischer durch extrinsische Motivation, der falschen Selektion von Mitarbeitern oder der Verschiebung von lang- zu kurzfristigen Zielen. Der grosse Interview- und Leseaufwand des Autors findet einen bereichernden Niederschlag in dieser Arbeit zu ‹Banquier› und ‹Banker›, in der nur eine Frage offen bleibt: Woher kommen diese Begriffe eigentlich?»

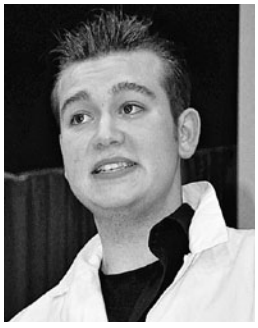
Martin Ramming


Maurice Kiefer, O61 L

Robin Bretscher, O62 I

Xavier Oltramare, O61 L

Jil Schaffner, O61 WR


Adriano Kälin, O63 B

Das Schuljahr 2009 / 2010

—

Maturitätsprüfungen

Herzliche Gratulation!
Ein in der Zahl eher kleiner Jahrgang von insgesamt 55 Kandidatinnen und Kandidaten stellte sich vor und nach den Sommerferien den Maturitätsprüfungen. 53 durften am 27. August 2010 an der würdigen Entlassungsfeier im Kirchgemeindehaus Neumünster ihre Maturitätszeugnisse entgegen nehmen. Die Verteilung auf die verschiedenen Profile war relativ ausgeglichen: Mit 17 Schülerinnen und Schüler war in diesem Jahr das Schwerpunktfach Italienisch am stärksten vertreten, gefolgt vom mathematisch-naturwissenschaftlichen Profil mit 15 (7 mit Schwerpunktfach «Anwendungen der Mathematik und Physik», 8 mit «Biologie und Chemie»), dem Schwerpunktfach «Wirtschaft und Recht» mit 12 und dem Schwerpunktfach Latein mit 11.

O61: Schwerpunktfach Latein
Balashov Anastasia; Bauer Julia; Egli Philipp; Kaspar Anaïs; Kiefer Maurice; Linter Christopher; Mauerer Carol; Michelsen Barblin; Müller Viviane; Oltramare Xavier; Zürcher Tess

Notendurchschnitt: 4.73

O61: Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
Chirkunov Andrei; Fatio Alexandre; Krug Raphael, Rosset Maxime, Schaffner Jil, Steiner Albert, von Aarburg Stefan

Notendurchschnitt: 4.53

Klasse O61 mit Klassenlehrer Ernst Menet

O62: Schwerpunktfach Italienisch

Bretscher Robin; Fricker Celina; Guarnieri Tiffany; Hoppeler Tobias; Limburg Christian; Möhr Madlaina; Rothmeier Ramona; Schaufelberger Tatjana; Schmid Sophie; Schneider Natalie; Senft Christine; Somm Aline Rebecca; Spoerry Caroline; Vischer Lisa; Wipf Christina; Zindel Jörg; Zwicky Nadine

Notendurchschnitt 4.6

O63: Schwerpunktfach Anwendungen der Mathematik und Physik

Fehlmann Silvan; Hofmann Emmanuel; Koller Giulia; Sato Daiki; Spanke Hendrik; Ventura Eran; Welton Lucas

Notendurchschnitt: 4.49

O63: Schwerpunktfach Biologie und Chemie

Dubs Kevin; Golshani Shayan; Kälin Adriano; Kubli Maël; Vavrina Joel; Wehrli Max; Wüst Gregory

Notendurchschnitt: 4.43

O63: Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht

Baumann Alexander; Lanz Maurice; Schläpfer Moritz; Zollinger Lukas

Notendurchschnitt: 4.51

Klasse O62 mit Klassenlehrerin Christine Jacob

Klasse O63 mit Klassenlehrer Markus Lauber

Aufgabenhilfe

Effektive Formen der Wissensvertiefung

Auch in diesem Jahr wurde die Aufgabenhilfe von einer grossen Anzahl von Schülerinnen und Schülern wahrgenommen. Diese besondere Form der nachschulischen Betreuung zur Unterstützung und Hilfe für Schüler der Vorklassen sowie der ersten bis dritten Klasse wird in Gruppen von maximal sechs Personen, aber auch in intensiveren Zweiergruppen bis hin zur Einzelbetreuung durchgeführt, je nach den Bedürfnissen. Die Aufgabenhilfe wird den Schülerinnen und Schülern von Montag bis Donnerstag im Anschluss an den regulären Unterricht angeboten; sie ermöglicht nicht nur ein überwachtes und kontrolliertes Erledigen der Hausaufgaben, sondern bei aufgezeigten Problemfeldern können diese dann zielorientiert angegangen werden. Die Lehrpersonen der Aufgabenhilfe sind meist Studierende der Universität, der ETH und anderer Institutionen in unterschiedlichsten Ausbildungen, oft mit Augenmerk auf einen pädagogischen Abschluss. Doch auch Schülerinnen und Schüler des FGZ selbst sind, wie in den vergangenen Jahren, in die Aufgabenhilfe mit eingebunden und unterstützen so ihre Mitschüler.
Die Aufgabenhilfe wird von den teilnehmenden Schülern dankbar angenommen, da sie eine effektive Form der Wissensvertiefung darstellt.

Claudius Wand

Die Mitarbeitenden

Leitung

Gianpiera Bühlmann; Claudius Wand (Assistent);

Seraina Bernet; Flurin Bernet; Nora Escher von Burg; Delia Guglielmetti; Monica Hafter; Daniela Herzig; Lynn Honegger; Manuela Isler; Bruno Landolt; Nina Meili; Robert Mojzes; Stephanie Moser; Sina Rall; Teresa Ramming; Thomas Rohner; Kristina Zink; Ronaldo Wyler

Betreuerinnen und Betreuer der intensiven Einzelnachhilfe

Dieter Bachmann; Anna-Tina Bernet; Ursi Egli; Elisabeth Ehrler; Martina Isler; Anna Maria Kraft; Norah Mynn; Nico Senn; Oliver Wetzel

Schülerinnen und Schüler des FGZ

Lisa Altorfer; Julia Bauer; Claudia Cherubini; Philipp Egli; Caroline Ernst; Vanessa Fabris; Nadine Zwicky

Mittagstisch

Dankeschön an die Mütter und Väter

Ich möchte mich im Namen der Schulleitung und im speziellen der Schülerinnen und Schüler bei allen Müttern und Vätern für Ihre aussergewöhnliche Hilfsbereitschaft am Mittagstisch im vergangenen Schuljahr bedanken. Nur durch die jährlichen Anmeldungen der Eltern aus allen Klassen sowie die treue Unterstützung von Frau Christiana Naville als Einsatzplankoordinatorin, kann das Freie Gymnasium Zürich diese langjährige Tradition aufrecht erhalten.
Dieser tägliche Einsatz ist ein zentraler Punkt für die persönliche und familiäre Atmosphäre der FGZ-Mensa. Dabei erhalten die Eltern auch Gelegenheit, die Klassenkameradinnen und Klassenkameraden ihrer Töchter und Söhne sowie die Lehrpersonen näher kennen zu lernen.
Ein spezieller Dank geht auch dieses Jahr an alle Mütter und Väter der diesjährigen Maturandinnen und Maturanden! Einige Eltern haben bis zu einem Jahrzehnt in der Mensa unermüdlich mitgeholfen und somit den «Betrieb» mitgeprägt.

J. C. Demierre, Koordinator

Die mitarbeitenden Mütter und Väter

Abderhalden Daniela; Abderhalden Urs; Agosti Charo; Albers Renée; Arni Marianne

Baer Anézia; Bally Triebold Patricia; Bartholet Charlotte; Bauer Christina; Bauer Diane; Baltensperger Folini Marianne; Bertschinger Maja; Bianchi Isabelle; Blum Christine; Bodmer Susann; Brammer Alexandra; Brestel Nadia

Cadonau Jacqueline; Caviezel Jenny; Chanson Gisela; Cherubini Mariuccia; Clerici Judith; Cohrs Juliana; Cortali Claudia

Daeniker Andrea; Däpp Jeanette, Dörig-Arnet Cornelia; Domanig Gina; Dübi Hortensia

Egg Urs; Ehrensperger Terry; Emery Schaad Rolande

Fäh Barbara; Fassbind Pascale; Felder Wetzel Claudia; Fink Silvana; Fischer Gabrielle; Frei Gertrud; Frey Iris; Fritz Evelyne; Funk Cristina

Gabathuler Monica; Gailloz Monika; Garzetti Ada; Gelissen Astrid; Grob Eveline; Gulich Carole

Haab Gulich Claudia; Haegler Christina; Hanimann Helen; Haug Sabine; Hausammann Renata; Herren Lanz Marianne; Heuschmidt Ingrid; Heye Natascha; Hew-Clerici Barbara; Hofmann Viviane; Hofstetter Charla; Hottiger Monika; Hugentobler Regula

Jaeger Barbara; Jenny Brugger Claudia; Jetzer Lisette

Kallay Silvia; Kamer Byland Sabine; Koskiluoma Anne; Kronberger Regula; Kubli Susanna

Landert Marianne; Landolf Susi; Lang-Mathis Corina; Leggio Barbara; Lerch Micheline; Liebherr Josiane; Louis-Dreyfuss Margarita; Lütscher-Weber Corinne

Maag Laurence; Mair Patricia; Marty Maria Rita; Massaro Nicolina; Matter Marie-Madeleine; Mauerer Heidi; Meienberg Marie-Thères; Meier Gianna; Meier-Aikman Frances; Mertens Michael; Mettler Gaby; Meyer Karin; Mottas Karin; Mrdak Draga; Müller Doris; Müller Hansruedi; Murbach Jacqueline

Naegeli Christina; Naville Christiane; Naville Corinna

Oltramare Elisabeth; Perron Christine; Peter Bettina

Rieter Cornelia; Ringling Barbara; Rohner Ariane; Rohner Lori; Ronner Cornelia; Rossi Paolo; Rothacher Katharina; Röthlisberger Ursula; Rüdisühli Angelika; Rutishauser Andrea

Scharwey Martina; Schaub Alexandra;Scherrer Barbara; Schläpfer Cordula; Schmid Françoise; Schmid Susanne; Schmied-Syz Carole; Schneider Corinne; Schnorf Eveline; Schoch Maren; Schubert Renate; Schweiger Micheline; Senft Chantal; Simandirakis Dimitra; Simmen Marie-Therese; Spiegel Claudia; Sohni Karin; Spoerry Ursula; Staartjes Nicole; Stanienda-Cuypers Lillian; Stebler Birgit; Steiner Christine; Stendahl Simona; Strahl Ines; Strähle Marianne; Straub Marianne; Stürzinger Béatrice; Surutka Mettler Andrea; Suter Meier Erika

Tronza Helen

Vavrina Jacqueline; Verrey Nicole; Vogel Veronika; Vögele Monica; von Asten-Boucke Christina

Waldvogel Raffaella; Weissberg Karin; Wettstein Meichtry Bea; Wieduwilt Susanne; Wipf Lilly; Wolfensberger Franziska; Wolle Ramona

Zedler Diana; Zeller Ute; Zihlmann Marlene; Zimmermann Sarah; Zingg Regula; Zoelly Grunder Barbara; Zollinger Gerda; Zulauf Corina; Zullinger Dorian; Zu Pappenheim Isabella; Zünd Gabrielle; Zürcher Christina; Zwicky Sylvia

Schülerzahlen und Klassenbestände

(am Ende des Schuljahres 2009 / 2010)

Klasse			Juli 2010	Vorjahr	Knaben	Mädchen
Vorbereitungsklassen						
VK 1.1			**16**	17	9	7
VK 1.2			**18**	20	9	9
VK 2			**20**	21	8	12
Total VK			**54**	58	26	28
Progymnasiale Sekundarstufe						
U 10			**23**	22	14	9
U 11	zweisprachig		**14**	19	5	9
U 20			**18**	20	9	9
U 21	zweisprachig		**22**	22	13	9
M 30			**8**	21	1	7
Total Sek			**85**	104	42	43
Gymnasiale Unterstufe und Kurzgymnasium						
U 12			**17**	23	8	9
U 13			**19**	19	10	9
U 14	zweisprachig		**19**	15	7	12
U 22			**21**	20	8	13
U 23			**15**	18	9	6
U 24	zweisprachig		**15**	–	3	12
Total Gymnasiale Unterstufe 1. und 2. Klasse			**106**	95	45	61
M 31	SF: Italienisch		**13**		2	11
	SF: Latein	GF: Englisch	**11**		2	9
	SF: Latein	GF: Englisch und Griechisch	**1**		1	0
M 32	SF: MN		**22**		14	8
M 33	SF: WR		**26**		14	12
M 41	SF: Italienisch		**12**		4	8
	SF: Latein	GF: Englisch	**3**		2	1
	SF: Latein	GF: Englisch und Griechisch	**1**		1	0
M 42	SF: WR		**21**		18	3
M 43	SF: MN (AM+P)		**10**		5	5
	SF: MN (B+C)		**12**		7	5
O 51	SF: Italienisch		**5**		0	5
	SF: Latein	GF: Englisch	**14**		6	8
	SF: Latein	GF: Englisch und Griechisch	**1**		1	6
O 52	SF: MN (AM+P)		**5**		3	2
	SF: MN (B+C)		**4**		3	1
	SF: Italienisch		**12**		3	91
O 53	SF: WR		**20**		9	11
O 54	SF: MN (AM+P)		**2**		2	0
	SF: MN (B+C)		**13**		10	3
O 61	SF: Latein		**11**		4	7
	SF: WR		**20**		9	11
O 62	SF: Italienisch		**17**		3	14
O 63	SF: MN (AM+P)		**7**		6	1
	SF: MN (B+C)		**8**		8	0
	SF: WR		**5**		5	0
Total Kurzgymnasium 3. bis 6. Klasse			**263**	232	**139**	**124**
Total Gymnasium			**369**	**327**	**184**	**185**

Zusammenzug	Juli 10	Vorjahr	Knaben	Mädchen
Vorbereitungsklassen (3 Klassen)	**54**	58	**26**	**28**
Progymnasiale Sekundarstufe einsprachig (3 Klassen)	49	63	24	25
Zweisprachige progymnasiale Sekundarstufe (2 Klassen)	36	41	18	18
Progymnasiale Sekundarstufe total (5 Klassen)	**85**	104	**42**	**43**
Gymnasiale Unterstufe (1. und 2. Klasse; 4 Klassen)	72	80	35	37
Gymnasiale Unterstufe zweisprachig (2 Klassen)	34	15	10	24
Gymnasiale Unterstufe total (6 Klassen)	106	95	45	61
Kurzgymnasium (3. bis 6. Klasse; 13 Klassen)	263	232	139	124
Gymnasiale Unterstufe und Kurzgymnasium (19 Klassen)	**369**	327	**184**	**185**
Total Schule am Ende des Schuljahres	**508**	489	**252**	**256**
Total Klassen 27 (im Vorjahr 26)				

Gesamtschülerzahlen sowie Knaben- und Mädchen-Zahlen ab 1999 (jeweils am Ende des Schuljahres)

Jahr	Gesamtzahl	Knaben	Mädchen
1999	542	291	251
2000	535	277	258
2001	547	275	272
2002	548	250	232
2003	490 [1]	267	223
2004	485	261	224
2005	495	272	223
2006	489	271	218
2007	497	281	216
2008	484	257	227
2009	489	259	230
2010	508	252	256

[1] Das Absinken von 548 auf 490 erklärt sich durch den Wegfall der 7. Klassen als Folge der Verkürzung der Mittelschuldauer von 6,5 Jahre auf 6 Jahre.

Entwicklung der Profile im Kurzgymnasium in dreizehn Jahren

Schuljahr	altsprachliches Profil		neusprachliches Profil		MN-Profil		wirtschaftlich-rechtliches Profil		Schülerzahl
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	ab 1. MAR-Jahr
1998 / 1999	22	30 %	17	24 %	18	25 %	14	20 %	71
1999 / 2000	36	28 %	27	21 %	31	24 %	36	28 %	130
2000 / 2001	48	27 %	37	21 %	39	22 %	54	30 %	178
2001 / 2002	58	25 %	35	15 %	49	21 %	89	38 %	231
2002 / 2003	54	24 %	26	11 %	45	20 %	104	45 %	229
2003 / 2004	48	20 %	21	9 %	48	20 %	125	52 %	242
2004 / 2005	44	18 %	28	11 %	55	22 %	123	49 %	250
2005 / 2006	46	19 %	37	15 %	46	19 %	115	47 %	244
2006 / 2007	45	18 %	54	22 %	51	21 %	95	39 %	245
2007 / 2008	46	19 %	59	25 %	62	26 %	71	30 %	238
2008 / 2009	41	18 %	54	23 %	72	31 %	65	28 %	232
2009 / 2010	42	16 %	59	22 %	83	32 %	79	30 %	263
2010 / 2011	39	14 %	54	20 %	98	36 %	81	30 %	272

Anmerkung: Bestand am Ende des Schuljahres, für 2010 / 2011 am Anfang des Schuljahres. Gegenüber dem Schuljahr 08 / 09 ist der Anteil der Lateinschüler erneut gesunken (von 18 % auf 16 % und auf 14 % im laufenden Schuljahr). Auch das SF Italienisch erlitt vom SJ 08 / 09 zum laufenden eine – allerdings geringe – Einbusse von 3 %, während das Wachstum der MN-Schwerpunktfächer anhält. Relativ konstant bleibt die Belegung des Schwerpunktfachs Wirtschaft und Recht.

Erstmals mehr Mädchen als Knaben

In der langen Geschichte des FGZ brachte das Schuljahr 09 / 10 eine Wende. Erstmals zählt die Gesamtschule mehr Mädchen als Knaben (256 zu 252). Damit nähern wir uns dem gesamtschweizerischen Trend, der für alle Gymnasien ein Verhältnis von 54 % Mädchen zu 46 % Knaben aufweist. Das Aufholen der Mädchen ist vor allem auf die Schaffung des zweisprachigen Langgymnasiums zurückzuführen: In den beiden Klassen U14 und U24 stehen 24 Mädchen 10 Knaben gegenüber.
Bei den Schwerpunktfächern, die ab der dritten Gymnasialklasse geführt werden, überwiegen in den Sprachfächern die Mädchen, in den Naturwissenschaften und in Wirtschaft und Recht die Knaben, was ebenfalls dem gesamtschweizerischen Trend entspricht.

Über 500 Schülerinnen und Schüler

Mit einem Zuwachs von 19 Schülerinnen und Schülern gegenüber dem Vorjahr wird die Grenze von 500 Schülerinnen und Schülern wieder überschritten, dies allerdings mit einer Klasse mehr als im Vorjahr (27 statt 26 Klassen). Der erfreuliche Umstand ist vor allem auf den Zuwachs von 42 Schülerinnen und Schülern in der gymnasialen Unterstufe und dem Kurzgymnasium zurückzuführen, von 327 im Vorjahr auf 369 am Ende des Schuljahres 09 / 10 und damit auf die Schaffung der zweisprachigen gymnasialen Unterstufe vor zwei Jahren, das 34 neue Schülerinnen und Schüler brachte (siehe Klassen U14 und U24). Zu bemerken ist allerdings auch der markante Rückgang der Schülerzahlen um 19 in der progymnasialen Sekundarstufe, was vor allem auf die geringe Auslastung der dritten progymnasialen Sekundarklasse zurückzuführen ist.

Unterschiedliche Klassengrössen

Bei insgesamt 27 Klassen weisen 14 Klassen 19 oder weniger Schülerinnen und Schüler auf, zwei Klassen 25 und 26, alle andern liegen zwischen 20 und 23.
Die durchschnittliche Klassengrösse aller 27 Klassen betrug 18.8.

Dr. Hans Berger und Hans Rudolf Bühlmann

Lehrerschaft

Austritte

Auf das Schuljahresende haben uns drei Lehrpersonen verlassen: Frau Patrizia Lotti, Frau Verena Wetzel und Herr Plinio Trombini. Plinio Trombinis Würdigung erschien bereits in den Nachrichten Nr. 81 / 2010.

Vreni Wetzel

Fast zehn Jahre lang – seit 2001 – erteilte Vreni Wetzel Mathematik-Stunden an unseren beiden Vorklassen 1. Zu den Schülern dieser beiden Klassen hat sie mit ihrem heiteren Wesen natürlich sofort Zugang gefunden, denn sie ist eine Lehrerin mit gesunder Kombination von Strenge und herzlicher Menschlichkeit. Wir kennen Vreni aber auch als flexible Kollegin im Vorklassenteam, die jeweils zuverlässig zur Stelle war, wenn es beispielsweise darum ging, an unseren Informationsveranstaltungen mit souveräner Verve die Mathematik zu präsentieren. Selbstverständlich organisierte sie auch die mathematischen Känguru-Tests mit grosser Einsatzfreude. Dieser jährlich abgehaltene Test repräsentiert ein bisschen Vrenis sportliche Haltung, die sie auch in der Schule gerne im Vordergrund gesehen hat. Konkurrenten sollen sich durchaus messen untereinander, worauf die Besten dann ausgezeichnet werden dürfen: Schule als Feld, auf dem besondere Leistungen hervorgehoben und auf dem die Besten den anderen als Vorbilder erscheinen, denen man durchaus nacheifern soll. Dass sich Vreni stark für unsere Schule engagierte, zeigte sich auch darin, dass sie so manchen Sprössling aus ihrem Bekannten- und Freundeskreis an unser FGZ brachte. Und ihre fröhliche und unkomplizierte Art haben wir im Kollegenkreis überaus geschätzt. Sie wird uns insbesondere im sechsten Stock fehlen.
Vreni, wir danken Dir für Deine Arbeit an unserer Schule und wünschen Dir alles Gute!

Hans Rudolf Bühlmann, Prorektor

Patrizia Lotti

Wir danken Patrizia Lotti für ihre Bereitschaft, ein Jahr lang zwei Klassen der progymnasialen Sekundarstufe zu unterrichten. Nachdem sich keine geeignete Französischlehrperson finden liess, stellte sich Patrizia Lotti, die bereits von 1992 bis 2002 am Freien Gymnasium Zürich als Französischlehrerin tätig war, spontan zur Verfügung. Wir waren froh, auf ihre Fachkompetenz und ihr menschliches Engagement zählen zu dürfen. Merci, Patrizia!

Thomas Bernet, Rektor

Jubilarinnen und Jubilare

Nachstehenden Lehrpersonen und Mitarbeiterinnen danken wir für ihre Treue zum Freien Gymnasium Zürich und gratulieren herzlich zu ihrem Dienstjubiläum:

20 Dienstjahre

- Delic Peregrina, Reinigungsdienst

15 Dienstjahre

- Andrea Boschung, Hauptlehrerin für Französisch und Italienisch
- Andrea Howald, Leiterin Rektorat / Sekretariat
- Judith Kaiser, Hauptlehrerin für Bildnerisches Gestalten

10 Dienstjahre

- Dr. Markus Lauber, Hauptlehrer für Biologie und Chemie, Mitglied der Steuergruppe

Im laufenden Schuljahr 2010 / 11 werden Jules Benz 35, Hans Berger 35, Hansjürg Stocker 35, Rosa Gehri 30, Beatrice Rolli 15, Peter Gasser 15, Olivier Schwander 15, Hans Sigg 15, Regine Umbricht 15, Alfred Bosshardt 10, Hans Rudolf Bühlmann 10, Martin Ramming 10, Christophe Sahli 10 und Brigitte Zurkirch 10 Dienstjahre erreichen.

Wahlen

Auf das Schuljahr 2010 / 11 wurde Marcel Engel (Jg. 1974) zum Hauptlehrer für Geographie und Geschichte gewählt. Er war bereits seit 2007 als Lehrbeauftragter für Geographie am FGZ tätig.

Willkommen

Wir heissen folgende Lehrpersonen, die ab dem Schuljahr 2010 / 11 bei uns unterrichten, herzlich willkommen:

- Sandro Giammarino, Mathematik
- Anna Höpli, Mathematik
- Marie-Amélie Martin, Französisch
- Carolina Medina, Sport
- Philemon Ressnig, Musik

Schulentwicklung

–

Auf der Suche nach den Genen unserer Schule

Pionier im zweisprachigen Bereich

Als erste Schule im Kanton ermöglichte das Freie Gymnasium Zürich seinen Schülerinnen und Schülern bereits im Jahr 2000, das Profil «Wirtschaft und Recht» als zweisprachigen Ausbildungsgang zu wählen. Zeitgleich bot das FGZ neu eine bilinguale, progymnasiale Sekundarstufe (BMZ) an. Diese Innovation auf dem Gebiet der Bilingualität ist in der Bildungslandschaft des Kantons bis heute einzigartig. Damit begann eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der Lakeside School in Küsnacht, die als Partnerschule zu gleichen Teilen an der BMZ beteiligt war. 2008 einigte sich dann das FGZ mit der Lakeside School darauf, die juristisch eigenständige BMZ aufzulösen und ins Freie Gymnasium Zürich zu integrieren. Ein Kooperationsvertrag stellt jedoch sicher, dass auf allen Ebenen eine enge Verbindung zwischen den beiden Schulen bestehen bleibt.
Über die Jahre hatte sich die BMZ im Kanton Zürich einen Namen gemacht. Mit ihrem spezifischen Auftritt zog sie die Aufmerksamkeit unseres Zielpublikums auf sich.

Die Integration der BMZ ins FGZ

Die Wort- und Bildmarke, die Zweisprachigkeit kommunizierten, sollten im Rahmen der Integration der BMZ ins FGZ auf angemessene Weise dem FGZ-Logo angegliedert werden. Im Verlauf der Vorarbeiten stand das BMZ-Logo im Fokus. Als Folge davon rückte aber zunehmend das Logo des FGZ in den Vordergrund.
Immer dringlicher stellte sich die Frage, ob an Stelle einer Angliederung des BMZ-Logos an dasjenige des FGZ nicht grundsätzliche Überlegungen zum künftigen Auftritt des Freien Gymnasiums Zürich anzustellen seien.

Führen einer Grundsatzdiskussion

Es war Dr. Rudolf K. Sprüngli, der Präsident unseres Schulvereins, selber, der – nicht zuletzt als ausgewiesener Marketing-Fachmann – dazu anregte, die Gelegenheit beim Schopf zu packen und eine Grundsatzdiskussion darüber zu führen, wo das FGZ heute steht, wo es in der Zukunft stehen soll und welches gleichsam die Gene unserer Schule sind.
Unter der Leitung des Präsidenten, der eine auf die Entwicklung von Corporate Designs spezialisierte Agentur beizog, wurde in Workshops – beteiligt waren Vertreterinnen und Vertreter der Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft sowie des Schulvorstandes – ergründet, was unsere Schule ausmacht. Erstmals in der Geschichte des FGZ wurden die Dimensionen der Markenpersönlichkeit definiert, Stärker und Schwächen unserer Schule analysiert und die künftige Positionierung des FGZ in der regionalen und überregionalen Bildungslandschaft festgelegt.

Entwicklung des neuen Auftritts

Auf der Basis dieser Daten entwickelten die Spezialisten den neuen Schriftzug und die Bildmarke und das entsprechende Corporate Design-Manual. Sodann erhielt diejenige Agentur, die mit ihrer Unterstützung im kommunikativen Bereich wesentlich zum Erfolg der BMZ beigetragen hatte, den Auftrag, künftig unsere ganze Schule als Institution mit ein- und zweisprachigen Ausbildungsgängen in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Marketing zu begleiten. Entsprechend der Neupositionierung unserer Schule wurde die Website gänzlich neu und bilingual gestaltet. Analog dazu wird eine Schulbroschüre im neuen Kleid folgen.

Das macht das Freie Gymnasium Zürich aus

Das Freie Gymnasium versteht sich als Schule, die mit ihrer Pionierarbeit führend auf dem Gebiet der Zweisprachigkeit ist. Es will auch künftig innovativ bleiben, aber zugleich seiner langen Tradition Rechnung tragen. Das Freie Gymnasium Zürich zeichnet sich aus durch seinen familiären Charakter und seine Schulgemeinschaft über mehrere Schulstufen hinweg. Über allem aber steht der hohe Anspruch an uns als Lehrpersonen und damit das Bestreben, bei der Begleitung der uns anvertrauten jungen Menschen Qualitätsarbeit zu leisten.

Remo Kaspar, Prorektor

Der Unterricht als Kerngeschäft

Merkmale des guten Unterrichts

Obwohl all die Tätigkeiten der Lehrpersonen ausserhalb der regulären Lektion viel Zeit und Kraft brauchen, bleibt unser Kerngeschäft der Unterricht im Klassenverband. So ist das Interesse im Kollegium stets vorhanden, sich mit Fragen des Unterrichts im Rahmen von gesamtschulischen Veranstaltungen zu beschäftigen. Deshalb standen am ersten Tag der Weiterbildungstagung 2009 in Murten nach einem Einführungsreferat von Prof. Dr. Kurt Reusser (Universität Zürich) die Kriterien des «Guten Unterrichts» (nach Hilbert Meyer) im Vordergrund. Konkrete Merkmalskriterien des guten Unterrichts erlauben uns Stärken (und Schwächen) im eigenen und im Unterricht der Kollegen wahrzunehmen. Eine Umfrage im Kollegium zeigte den besonderen Stellenwert des Kriteriums «Individuelle Förderung» am FGZ. Diese Veranstaltung bildete den Startschuss für unser neues Fokusthema für die kommenden zwei bis drei Jahre.

Überfachliche Kompetenzen fördern

Unterricht beschäftigt sich natürlich immer mit den Inhalten des vermittelten Faches. Neben dem Fachwissen sollen die Schülerinnen und Schüler allerdings auch überfachliche Kompetenzen erwerben, die ihnen über die Fachgrenzen hinaus für das spätere Studium bzw. Leben allgemein von Nutzen sein sollen. Gleich drei grosse Berichte zum Stand der Mittelschulen (Plattform Gymnasium, Evamar II und HSGYM) weisen darauf hin, dass Schweizer Maturandinnen und Maturanden in Bezug auf überfachliche Kompetenzen recht unterschiedlich ausgebildet sind.
Mit diesen Untersuchungen beschäftigten wir uns am zweiten Weiterbildungstag im Zentrum Loewenberg (Murten). Unser Vorstandsmitglied, Prof. Dr. Jürgen Oelkers, gab uns einen glänzenden – durchaus kritischen und mit Humor vorgetragenen – Überblick, den wir anschliessend in Gruppen diskutierten.
Nach diesem Einstieg entstand das Bedürfnis, uns mit diesem Thema im Laufe des Jahres intensiv in den Fachschaften auseinanderzusetzen. So galt es zu überlegen, wo in den einzelnen Fächern bewusst Akzente zur Förderung von überfachlichen Kompetenzen im Normalunterricht gesetzt werden können. Zudem haben diverse Fachschaften längere Phasen selbstorganisierten Lernens (SOL) geplant, welche die projekttypischen Elemente Planung, Durchführung und Selbstevaluation beinhalten. Die Schülertätigkeit und insbesondere das Nachdenken der Schüler über ihr eigenes Tun sollen dabei im Vordergrund stehen. Jede Schülerin und jeder Schüler wird somit in der gesamten FGZ-Schulkarriere jährlich mindestens ein mehrwöchiges SOL-Projekt durchlaufen. Die spiralig wiederkehrende SOL-Arbeitsweise soll die Lernenden dazu bringen, ihre eigenen Erfahrungen alljährlich wieder einzubringen und entsprechend Fortschritte wahrzunehmen.

Fremdevaluation unserer Schule

Nach umfangreichen Vorarbeiten, die u.a. die Bereitstellung eines Portfolios der Schule beinhalteten, unterzog sich unsere Schule im September einer breitangelegten externen Evaluation durch die Interkantonale Fachstelle für Externe Schulevaluation (IFES). Gegenstand der Untersuchung waren einerseits das schuleigene Qualitätsmanagement und anderseits als sogenanntes Fokusthema unsere Schüler-Betreuung. Die durchwegs erfreulichen Resultate werden im nachfolgenden Artikel dieses Jahresberichts von H. Berger zusammengefasst.

Weg vom Ein-Lektionen-Rhythmus

Schüler und Lehrpersonen erleben den Schulalltag mit den vielen aufeinander folgenden Einzellektionen als abwechslungsreich, aber mitunter auch als hektisch. Wie wäre es, wenn unsere Schüler und Schülerinnen einen ganzen Vormittag lang in einem Raum verweilen und konzentriert und in Stille ihre Arbeiten verrichten könnten, ohne nach jeder Lektion in ein anderes Zimmer zu hasten und sich mit einem anderen Stoff auseinanderzusetzen? Genau diese Frage wollte – auf Initiative der Schulleitung – eine kleine Gruppe von Lehrpersonen beantworten. Die ersten Erfahrungen sind Erfolg versprechend und der Versuch wird im nächsten Schuljahr weitergeführt.

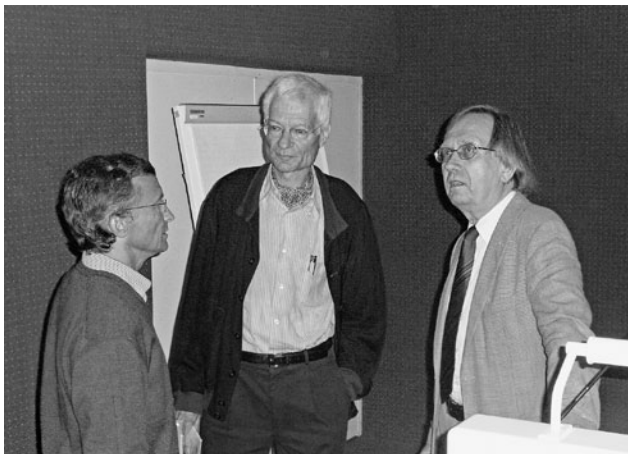
MAR-Revisionen

Dieses Jahr waren wiederum einige Anpassungen infolge von Revisionen am MAR nötig. Neu erscheinen mit je einer Note die naturwissenschaftlichen Fächern (Biologie, Chemie und Physik) und die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer (Geographie, Geschichte) wieder einzeln im Maturitätszeugnis. Während dies wenig planerische Arbeit erforderte, zwang uns die zürcherische Verschiebung der Maturitätsprüfungen vor die Sommerferien einige Anpassungsarbeit auf, die auch im neuen Schuljahr noch andauern wird.
Die Maturitätsarbeit gilt allgemein als ein positives Kernstück des MAR. Im Zuge der Revision wird ihre Bedeutung noch unterstrichen, indem sie nun neu eine der 13 Maturitätsnoten ergibt. Dies war für uns Anlass, im Frühling 2010 einen Weiterbildungshalbtag durchzuführen, an dem wir bemüht waren, unsere Ansprüche an solche Arbeiten zu eichen und Massnahmen festzulegen, um die Schüler bei dieser wichtigen Arbeit optimal zu unterstützen und zu fördern.

Individuelle Förderung

Wie bereits eingangs erwähnt, erachten wir Lehrpersonen individuelle Förderung als eine zentrale Aufgabe an unserer Schule. Im Rahmen unseres Fokusthemas «Guter Unterricht» wird deshalb die September-Tagung 2010 diesem Bereich gewidmet.

Dr. Hans-Peter Müller, Mitglied der Steuergruppe



Erstmalig am FGZ: Die externe Evaluation

Erstmals in der Geschichte des FGZ

Erstmals in seiner Geschichte hat sich das Freie Gymnasium Zürich im vergangenen September durch die Interkantonale Fachstelle für externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II (kurz: IFES) evaluieren lassen. Ziel der gross angelegten Untersuchung war es, von einer unabhängigen Fachstelle eine Einschätzung unserer Schulqualität und damit Impulse für die Weiterentwicklung des FGZ zu erhalten. Die IFES hat im Auftrag verschiedener Kantone über 70 vergleichbare Schulen – darunter die Mehrheit der Kantonsschulen des Kantons Zürich – evaluiert. Dies erlaubt es, die nun vorliegende Auswertung für das FGZ im Lichte der Untersuchungsergebnisse anderer Schulen zu beurteilen.
Im umfangreichen Schlussbericht fasst das Evaluationsteam die wichtigsten Ergebnisse zum Qualitätsmanagement und zum spezifischen Thema «Betreuung der Lernenden» in Form von Kernaussagen zusammen, kommentiert diese und gibt Handlungsempfehlungen. Der Bericht stellt unserer Schule ein sehr erfreuliches Zeugnis aus. Dies bestätigt uns in unseren Bemühungen. Gleichzeitig nehmen wir die Resultate zum Anlass, weiter an der Qualität unserer Ausbildung zu feilen.

Worauf sich der Schlussbericht stützt

Im vergangenen August 2009 wurden alle Eltern gebeten, an einer webbasierten Befragung über die Betreuung am FGZ teilzunehmen. Von 448 Befragten haben 204 (46 %) geantwortet. Zudem nahmen Ende September 2009 24 Elternpersonen aus allen Klassen an einer Ratingkonferenz teil, an der sie vom Evaluationsteam über die Qualität am FGZ befragt wurden. Dieses Team, bestehend aus vier erfahrenen Fachleuten aus dem Bildungsbereich, überprüfte in einem aufwendigen Prozess sämtliche schriftlichen Dokumente der Schule, wertete die webbasierte Befragung der Eltern aus und führte mit 15 % der Lernenden aus allen Klassen, mit 66 % aller Lehrpersonen und mit 24 Elternpersonen Ratingkonferenzen durch. Mit der Schulleitung, der Steuergruppe, den nicht unterrichtenden Mitarbeitenden, dem Schulvorstand, dem Stundenplaner, dem Aufgabenhilfeleiter und Vertretern der Schülerorganisation wurden zudem spezielle Gruppeninterviews geführt. Insgesamt wurden an den beiden Evaluationstagen im September 2009 in 16 Veranstaltungen 171 Personen befragt.

Vorläufige Schlüsse der Schule

Der Schlussbericht wurde vom Evaluationsteam der Schulleitung, dem Vorstand und der Lehrerschaft auch mündlich präsentiert. Die genannten Gremien und vor allem die Steuergruppe haben ihn ausführlich erörtert. Wir alle freuen uns natürlich an diesem guten Bericht, der uns motiviert, auf unserem eingeschlagenen Weg weiterzugehen, unser Qualitätsniveau auf jeden Fall zu halten und ständig zu verbessern und dort, wo Mängel sind, anzupacken. Die erstmals durchgeführte externe Evaluation gibt allen Eltern eine zusätzliche Grundlage, um fundiert sagen zu können, dass Ihr Kind an einer Schule mit hoher Qualität und guter Betreuung ist. Darauf dürfen wir alle stolz sein.
Der gesamte Bericht kann auf unserer Website unter www.fgz.ch eingesehen werden. Nähere Informationen über die IFES erfahren Sie zudem auf www.ifes.ch.

Dr. Hans Berger, Projektleiter

IFES
Die IFES (Interkantonale Fachstelle für Externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II) hat den Auftrag, externe Schulevaluationen an Schulen der Sekundarstufe II der Kantone der Nordwestschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz NW EDK und weiteren interessierten Kantone durchzuführen.

Die externe Schulevaluation 2009

Auszug aus der Zusammenfassung
Nachstehend präsentieren wir Ihnen die wichtigsten Kernaussagen aus dem Evaluationsbericht der Interkantonalen Fachstelle für externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II.

Kernaussage 1
Das Freie Gymnasium Zürich ist eine Schule, in welcher der Mensch im Zentrum steht und welche mit den Potentialen aller beteiligten Akteure achtsam umgeht.

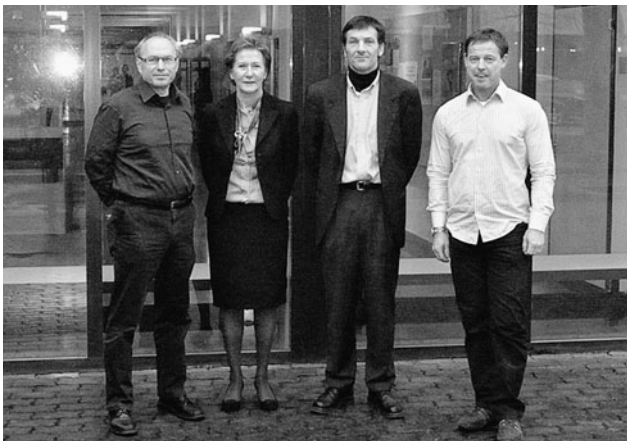
Erläuterungen
Den Mitgliedern der Schulleitung ist es ein zentrales Anliegen, die Entfaltung des Potentials der Lernenden als gemeinsame Aufgabe der Schule und der Eltern zu ermöglichen. Der intensive Kontakt zwischen Schulleitung und Eltern stellt dabei eine gute Grundlage dar und hilft gerade auch bei der Bewältigung von schwierigen Situationen von Lernenden. Indem das Freie Gymnasium Zürich das Konzept einer Gesamtschule mit Primar-, Sekundar- und Gymnasialklassen «unter einem Dach» Lebt, verfügen die Schule und ihre Angehörigen über die Möglichkeit, über einen längeren Zeitraum hinweg die Bildungs- und Erziehungs-Biographie der Lernenden zu gestalten.
In mehreren Interviews und insbesondere in den Antworten der Lehrpersonen und Lernenden auf die Frage nach den besonderen Merkmalen der Schule wird mehrfach und in verschiedenen Bezügen auf die humanen und auf die Entfaltung von Potentialen bedachten Umgangsformen an der Schule hingewiesen. So betonen die Lernenden mehrfach die positive Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen und den einzelnen Klassen.

Kommentar aus Sicht des Evatuationsteams
Das Evaluationsteam konnte sich in den Gesprächen mit den Lernenden, Lehrpersonen und Eltern mehrfach davon überzeugen, dass an der Schule «das Menschliche als Mass» alltägliche Bedeutung hat und von allen befragten Akteuren der Schule so wahrgenommen wird. Dies zeigt sich für sie beispielsweise in der direkten Kommunikation mit der Schulleitung. Die Eltern werden von den Lehrpersonen und der Schulleitung als wichtige Akteure wahrgenommen und einbezogen. Dies ist ein besonderes Qualitätsmerkmal des Freien Gymnasiums Zürich.

Kernaussage 2
An der Schule ist ein ausgeprägtes Bewusstsein wahrnehmbar, den Unterricht, aber auch die Schule als Ganzes, weiterzuentwickeln. Dies geht einher mit einem hohen Grad an Identifikation aller Beteiligten mit der Schule und ihrer Tradition.

Kernaussage 15
Die Betreuung am FGZ wird von allen befragten Gruppen sehr geschätzt. Vor allem die Lehrpersonen stehen voll und ganz hinter dem entsprechenden Konzept und leisten für die Umsetzung einen grossen Einsatz – mit Erfolg. Die Schülerinnen und Schüler von der Vorbereitungsklasse bis hin zur Matura sind mit der Betreuung zufrieden.

Kernaussage 17
Die verschiedenen Teile des Betreuungskonzepts – vor allem Ermutigung und individuelle Förderung – werden von den Lehrpersonen voll und ganz akzeptiert und umgesetzt. Von den Lernenden wird dies mit Wertschätzung wahrgenommen.



Das Evaluationsteam der IFES *(v. l. n. r.)*
Prof. Dr. Jürg Schoch (Peer 2), Direktor Gymnasium Unterstrass, Zürich; Prof. Dr. Barbara Seidemann (Evaluatorin), Rektorin PHZ Schwyz, Goldau; Urs Ottiger (Teamleiter), lic. phil., wissenschaftlicher Mitarbeiter IFES, Zürich; Heiner Brogli (Peer 1), Lehrer, Gymnasium Kirschgarten, Basel

Schulverein

–

Tätigkeit des Vorstandes

Schwergewichte der Vorstandsarbeit

Der Vorstand traf sich im vergangenen Geschäftsjahr zu drei ordentlichen Sitzungen und zur Schulvereinsversammlung vom 27.11.2009.

Eine stattliche Anzahl von Vorstandsmitgliedern nahm auch am Schulentwicklungsseminar vom 11. / 12. September 2009 in Murten und an einem oder mehreren Workshops und verschiedenen Präsentationen zur Entwicklung unseres neuen Auftrittes (Corporate Identity und Corporate Design) teil, der im September 2010 erfolgreich lanciert werden konnte.

Weitere Schwergewichte der Vorstandstätigkeit in Zusammenarbeit mit der Schulleitung waren:

- Teilnahme am Schulevaluationsprozess durch externe Experten (IFES)
- Begleitung der Integration der Bilingual Middleschool Zurich (BMZ) ins FGZ (nach der vollständigen käuflichen Übernahme des Anteils der BMZ)
- Anpassung an Anforderungen des neuen Revisionsrechts
- Arbeiten zur Steuerbefreiung des FGZ im Zusammenhang mit der Integration der BMZ
- Jahresabschlussbesprechung mit unserer Buchhaltungs- und unserer Revisionsstelle
- Zusammenarbeit mit externen Vermögensverwaltern und Überwachung der Einhaltung unserer Anlagerichtlinien
- Entwicklung, Präsentation und Verabschiedung eines Krisenkonzeptes
- Evaluation von Expansionsprojekten
- Initiierung einer Besoldungsrevision für unsere Lehrerschaft
- Bildung einer Arbeitsgruppe zur Planung und Organisation des 125-jährigen FGZ-Jubiläums

Verabschiedung und Neuwahlen

Anlässlich der Generalversammlung vom 27. November 2009 wurden die Herren Jürg Schindler und Armando Geller nach langjährigem, intensivem und verdienstvollem Engagement mit herzlichstem Dank ehrenvoll aus dem Vorstand verabschiedet.

Frau Rita Schiess (Architektin) und Herr Dr. Philipp Dreiding (Arzt und Allgemeinpraktiker) wurden einstimmig in den Vorstand des FGZ-Schulvereins gewählt und herzlich in diesem Gremium begrüsst und willkommen geheissen.

Erfreuliche und produktive Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit im Vorstand und von Vorstand und Schulleitung war jederzeit sehr erfreulich, konstruktiv und produktiv. Die im Vorstand vertretenen Persönlichkeiten und deren Fachkompetenzen ergänzen sich hervorragend und stellen sich auch immer wieder für Spezialprojekte und -einsätze zur Verfügung.

Besonderen Dank für ihren besonders hohen Einsatz im vergangenen Jahr möchte ich den Vorstandsmitgliedern Frau Barbara Dörig (Vizepräsidentin), Frau Françoise Schmid, Herrn Hans-Ulrich Meier, Herrn Dr. Andrea Picenoni und Herrn Dr. Thomas Frick aussprechen.

Dr. Rudolf K. Sprüngli, Präsident des Schulvereins

Bericht des Quästors

Auszug aus der Jahresrechnung 2009 / 2010 des Schulvereins

2009 / 2010	CHF	%
Schulgelder	12 073 623.44	
Gewährte Stipendien	– 130 900.00	
Freiwillige Spenden Betriebsrechnung	20 550.00	
Freiwillige Spenden Stipendienfonds	37 150.00	
Nettoumsatz	**12 000 423.44**	**100,0**
Aufwand Unterrichtsfächer	97 708.03	
Aufwand Informationstechnologie	295 268.45	
Allgem. Schulaufwand	199 359.40	
Verwaltungsaufwand	257 098.80	
Werbe- und Spendenaufwand	388 910.57	
Bruttoergebnis I	**10 762 078.19**	**89,7**
Lohnaufwand	8 540 727.95	
Sozialversicherungsaufwand	1 298 510.92	
Personal Nebenkosten	– 9 695.25	
Bruttoergebnis II	**932 534.57**	**7,8**
Liegenschaftenertrag	– 67 595.00	
Hypothekarzinsen	133 681.25	
Hausbetriebskosten	206 379.00	
Liegenschaftsaufwand	404 797.60	
Betriebsergebnis I	**255 271.72**	**2,1**
a.o. Aufwand (Liegenschaft)	– 355 000.00	
Finanzertrag	131 434.82	
Finanzaufwand	– 23 796.29	
Versicherungs-Entschädigungen	0.00	
Unternehmensergebnis	**7 910.25**	**0,1**

Der Prüfungsbericht liegt vor und kann bei Bedarf auf dem Sekretariat eingesehen werden.

Bilanz 2009 / 2010 des Schulvereins

Aktiven in CHF	**15.08.10**
Liquide Mittel	
Kassaguthaben	12 055.80
Post-/Bankguthaben	401 638.51
	413 694.31
Forderungen aus Leistungen	
Debitoren	76 757.95
Delkredererückstellung	-30 000.00
	46 757.95
Übrige Forderungen	
Kto. Krt. Stipendienfonds	112 143.60
Darlehensforderung	17 331.50
Guthaben Verrechnungssteuer	12 451.33
	141 926.43
Wertschriften	
Wertschriftendepot	2 436 905.00
	2 436 905.00
Transitorische Aktiven	
Vorauszahlungen	37 600.80
	37 600.80
Total Umlaufvermögen	**3 076 884.49**
Finanzanlagen	
Beteiligung BMZ	500 000.00
	500 000.00
Mobile Sachanlagen	
Mobilien	2 350.00
	2 350.00
Immobile Sachanlagen	
Liegenschaften	4 130 000.00
	4 130 000.00
Total Anlagevermögen	**4 632 350.00**
Total Aktiven	7 709 234.49

Passiven in CHF	**15.08.10**
Kurzfristige Verbindlichkeiten	
Kreditoren	416 166.70
	416 166.70
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	
Depotgelder (Treugeld)	41 230.00
Kto. Krt. BMZ	365 079.96
	406 309.96
Passive Rechnungsabgrenzung	
Transitorische Passiven	95 013.32
	95 013.32
Total kurzfristiges Fremdkapital	**917 489.98**
Langfristiges Fremdkapital	
Hypothek	4 500 000.00
	4 500 000.00
Rückstellungen	
Allgem. Rückstellungen	1 774 972.75
	1 774 972.75
Total langfristiges Fremdkapital	**6 274 972.75**
Total Fremdkapital	**7 192 462.73**
Vereinsvermögen	
Stand 16.08.2009	508 861.51
Jahresergebnis	**7 910.25**
Stand 15.08.2010	516 771.76
Total Vereinskapital	**516 771.76**
Total Passiven	7 709 234.49

Silvio Sollberger

Stipendienfonds

Bericht des Stiftungsrates

Unsere Stiftung bezweckt die Ausrichtung von Stipendien an Schülerinnen und Schüler, deren Eltern – aus wirtschaftlichen oder anderen Gründen – nicht mehr in der Lage sind, für die Entrichtung des Schulgeldes aufzukommen. In der Regel werden Teilstipendien gewährt, in seltenen Fällen auch Vollstipendien.
Die Stiftung wird primär durch Spenden und gelegentlich auch durch testamentarische Zuwendungen finanziert.

Stipendien und Spenden

Im Berichtsjahr 2009 / 2010 wurden Stipendien im Umfang von rund CHF 150 000 (Vorjahr CHF 109 000) ausgerichtet. Der Zuwachs hat vor allem damit zu tun, dass in diesem Betrag CHF 19 000 enthalten sind, welche – periodengerecht – bereits dem Vorjahr hätten zugerechnet werden müssen.
An Spenden sind uns im Berichtsjahr erfreuliche CHF 164 000 zugeflossen (Vorjahr CHF 141 000). Einen ganz wesentlichen Beitrag leisteten die Schülerinnen und Schüler des FGZ. Am letzten Schultag vor den Sommerferien beteiligten sie sich – finanziell unterstützt von ihren Sponsoren – an einem sportlichen Grossanlass der Schule. Mit dem Velo, mit Inline-Skates oder auch zu Fuss umrundeten sie, ihren Kräften entsprechend und bei schönstem Sommerwetter, den Greifensee. Stolze rund CHF 50 000 sind so zusammen gekommen; ca. CHF 36 000 davon fallen auf das Berichtsjahr. Mit dieser Aktion hat die Schülerschaft des FGZ einen solidarischen Beitrag zugunsten ihrer weniger begüterten Mitschülerinnen und Mitschüler geleistet, der höchstes Lob verdient und herzlich verdankt sei!

Ertrag aus der Vermögensanlage

Die flauen Bedingungen an den Finanzmärkten, gepaart mit unserer sehr konservativen Anlagepolitik, haben den Ertrag aus der Vermögensanlage auf sehr tiefem Niveau gehalten. Das Stiftungskapital von CHF 1,2 Mio. verharrt, wie bereits in den Vorjahren, ungefähr auf der gleichen Höhe.

Verabschiedung und Dankeschön

Anfangs 2010 ist Herr Dr. Daniel Sauter als Stiftungsrat zurückgetreten. Er gehörte unserem Gremium seit 2004 an, nachdem er bereits vorher, während vielen Jahren, im Vorstand des «Verein der Ehemaligen Schülerinnen und Schüler des FGZ» als Quästor gewirkt hatte. Für seine grossen Verdienste sprechen wir Herrn Dr. Sauter unseren allerherzlichsten Dank aus.
Danken dürfen wir, nicht zuletzt, auch allen Spenderinnen und Spendern, welche dem Stipendienfonds jahrein und jahraus ihre Treue halten, und hoffen gerne, dass wir auch in Zukunft auf ihre wertvolle Unterstützung zählen dürfen.

Dr. Beat M. Fenner, Stiftungspräsident

Verzeichnis der Schülerschaft

(Stand 1. Oktober 2010)

VK1.1
Ballarin Dolfin Stefano
Boschung Nicolas
Daeniker Jan
Dübi Marco
Elsaid Noah
Gautschi Simon
Herz Gregory
Hew Ella
Houthuijse May
Küttel Joris
Motavalli Shahin
Müller Karen
Pühringer Fiona
Rihm Tobias
Sidiropoulos Klara
Steiger Fiona
Stettler Timon

VK1.2
Angehrn Katharina
Boschung Laurent
Deilmann Philipp
Gulich Andrin
Meier Nicolas
Merle Jasper
Murbach Robyn
Nessler Tamara
Pedroni Annalisa
Rinderknecht Gilles
Russek Rodd
Schaub Amédé
Senti Dominik
Staartjes Oscar
Stiefel Till
Ulmer Petra
van der Geest Yael

VK 2
Alder Florence
Bernauer Raffael
Bressan Jennifer
Calame Léonie
Eugster Stephan
Föhn Georgina
Krieter Ursula
Maennel Bernhard
Mollo Anna
Rosenberger Lynn
Russek Joss
Rusterholz Mika
Salvisberg Michelle
Spasojevic Philip
Strub Marco
Vontobel Tobias
Vuarnoz Loïc

U10
Blattner Dolma
Caviezel Philippe
de Mendieta Alvaro
Dübi Daniel
Frey Ramon
Frielingsdorf Sophie
Gasser Thierry
Hermann Lucas
Hommels Constantin
Kalias Alexis
Mettler Robin
Metz Cédric
Mrdak Danijela
Muggler Raphael
Müller André
Müller Lynn
Röper Alexia
Schalcher Lorenzo
Schaub Nahome
Simona Julia
Spescha Yves
Staub Laura
Sütsch Annika
von Ah Meret
Zulliger Simon
Zumofen Chris

U11
Alper Kivanc
Aust Noemi
Bär Joel
Baretta Paolo
Bauer Anthony
Bucher Noëlle
Buser Lukas
Enz Michelle
Erny Alexa
Geiser Moritz
Giagiozis Melina
Hanimann Clare
Korrodi Raphael
McCrae Isla
Probst Maximilian
Simonius Chiara
Tronza Alessandro
von Rückmann Audrey
Zappe Max
Zerbato Samuel

U12
Eichenberger Pascal
Gurtner Nick
Heeb Lydia
Hüvel Anja
Jannibelli Anna Maddalena
Lang Andri
Locarnini Murielle
Müller Alexandra
Niggl Florian
Rajmon Timon
Rigling Flurina
Rindisbacher David
Sandoz Valentin
van der Geest Lea
Würmli Julia
Zoia Melissa

U13
Aragão Thiago
Bartholet Marc
Clerici Giulio
Fischer Aline
Follonier Virginia
Glapka Anna
Laemmel Luisa
Mettler Anne-Sophie
Müller Marco
Stachowski Michèle
Steiner Benedikt
Triebold Nicolas
Vetter Joel
Wanner Julia
Wanner Marisa
Zihlmann Cécile
Zünd Aline

U14
Aeberli Caroline
Bailas Dimitrios
Keller Sara
Kleinstück Francesca
Klemm Alexia
Kuoni Gian-Luca
Laino Victoria
Makowski Philipp
Matter Cassandra
Mattmann Alexander
Müller-Möhl Elias
Mutschler Henry
Nussbaum Lapping Jacqueline
Nussbaum Lapping Alexander
Ohlund Eric
Paul Philippe
Peterhans Christian
Sartoretti Thomas
Schaad Lea
Schär Nicolas
Solari Bozzi Luca
Zedler Noël
Zimmermann Lennart

U20
Albers Hannes
Boucke Nicolas
Chanson Olivier
Gabathuler Shirin
Gmür Yasmin
Gontersweiler Tim
Haller Kim
Keller Leslie
Kühn Marlen
Leggio Davide
Marty Alicia
Meienberg Xeno
Mosimann Giannina
Murbach Ronja
Oltramare Arnaud
Rinderknecht Carlo
Schnidrig Thierry
Steiner Moritz
von Stockar Eric
Zingg Lukas
Zürcher Fabio

U21
Bertschi Olga
Cadonau Linard
Domanig Nicolas
Enz Adrienne
Fink Nicolas
Gasser Moritz
Germing Marie-Josée
Gopsill Maria-Luisa
Haddock Eloise
Harrison Emily
Janicello Raven
Mazzola Carolina
Porcher Hannah

Schoch Stefanie
Shapira Dana
Trajkovic Nemanja

U22
Bertschinger Tobias
Blum Stephanie
Caviezel Michelle
Folini Anja
Hausammann Lucy
Heim Nikolay
Huber Xenia
Kallay Natalie
Kremeth Mathieu
Kubista Elena
Rohner Frederic
Rothacher Matthias
Rümmelein Sebastian
Scheidegger Clio
Steiner Konstantin
Weickart Aurelia
Zulauf Max

U23
Agosti Neomi
Ardielli Antonio
Braun Martha
Brestel Loana
Brugger Laurin
Daeniker Sophie
Gulich Lionel
Kogler Constantin
Limburg Anthony
Mrdak Milka
Naville Marc
Ruch Rafael
Schaffner Anthea
Schindler Davide
Schoch Maxime
Staartjes Victor
Stutz Selina

U24
Brammer Victoria
Burdette Erin
Corti Giovanni
Däpp Aline
Dreymüller Maximilian
Haf Yannick
Heye Alexandra
Keller Stefanie
Küderli Céline
Meeusen Luna
Rieder Fynn
Ruoss Anian
Sartoretti Elisabeth
Schmied Cédric
Schubert Marie Louise
Specogna Tristine
Strahl Katharina
Sutcliffe Lionel
Wolle Victoria

M30
Föhn Valentino
Funk Lilais
Hofmann Louis
Meier Fabio
Neidhardt Christopher
Rose Maximilian
Russenberger Noemi
Ryser Frank
Stäubli Melanie
Vaccani Luca
Verweij Dolores
Wieduwilt Jessica

M31 L
Domenig Livia Sang Wha Jeung
Klemmer Viviane
Laino Kreszentia
Liebherr Charlotte
Meier Flavia
Scheidegger Valerie
Vögele Andrina
Weickart Adrian

M31 WR
Altenpohl Basil
Bernasconi Attilio
Cuypers-Stanienda Syltra
Dreher David
Haesler Edouard
Heuschmidt Paul
Hew Marc
Hommels Louisa
Hunziker Gion
Kunz Stefan
Mantke Philippe
Perron Patrick
Rodrigo Luis
Samadian Bardia
Schmid Tobias
Schnorf Anna
Spiegel Cédric-Léonard

M32 I
Abderhalden Stephanie
Bauer Donata
Casutt Chantal
Eichenberger Kim
Germing Jean-Michel
Mutschler Céline
Naville Bigna
Schmid Henry
Tronza Selina
Wiedmer-Newman Hella
Zedler Nadine

M32 MN
Akhmerova Alexandra
Baumann Sandra
Buchmann Laura
Dommann Isabella
Machate Dominik
Manotoc Gabriel
Müller Alice
Schmied Noëlle
Schumann Chantal
Simandirakis Jannis
Trubowitz Charlotte

M33 MN
Arni Dominik
Baer Luca
Bajka Anahita
Byland Florent
Desam Yangkyi Lisa
Dörig Moritz
Dreymüller Marc-Philipp
Fehr Sarah
Guggenheim Emanuel
Gulich Meret
Imboden Sara
Kuhn Angela
Marti Joshua
Mettler Jennifer
Müller Tim
Rosenberger Robin
Rüdisühli Lara
Schaffner Dorian
Schindler Nicolas
Vlajkovic Victoria
von Allmen Alexandre

M41 I
Arni Stefanie
Bodmer Lara
Furrer Gaja
Glatzer Nicolas
Gotersweiler Jill
Haug Leonie
Preisig Martina
Scherrer Carlo
Stäubli Leoni
Stäubli Neömi
Valli Chiara
Waldburger Helen
Waldvogel Alexandra
Werner Isabelle

M41 L
Frei Sandro
Makowski Lisa
Rohner Alina
Simmen Dominique
Stadelmann Caroline
Sütsch Claudia
Szenogrady Noémie
Weickart Constantin
Wenger Meret
Zogg Benjamin

M42 A
Aellig Alex
Brozovic Filip
Clerici Fiorino
Grandjean Paul
Hauser Dylan
Hawkes Ruth
Verweij Samuel

M42 B
Angehrn Andrew
Bensland Sabrina
Blum Jennifer
Bornand Fabienne
Coaz Nino
Dedic Ivan
Dietschweiler Aline
Dolny Hanna
Hanimann Robin
Hanna Joachim
Mair Nora Nina

M43 WR
Altorfer Marco
Apafi Vivien
Bally Alina
Boukal Robert
Cetinkaja Jülide
Eriksson Henrika
Glässer Joël
Grob Lorenz
Kiener Luca
Klapisch Leah
Lipinski Paula
Lovisa Laura
Maurer Rueda Matthias
Mertens Christopher
Meyer Dominik Philipp
Rechsteiner Simone
Rieter Tim
Schaad Samuel
Stangherlin Barbara
Stürzinger Nicolas
Vannini Lisa
Zünd Marc-Philippe

O51 I
Bernet Duri
Caspar Jennifer
Garzetti Giulia
Kallay Alexander
Kretzschmar-Hilbeck Naomi
Matter Sarah
Mottas Luca
Palenzona Kassra
Schmid Simone
Senft Caroline
Walker Laura

O51 L
Grilec Brian
Hägeli Matthias
Klemmer Michael
Münch Eleanor

O52 WR
Bader Julian
Baer Andreas
Balashov Sergey
Eckert Ronny
Eichenberger Justin
Gelissen Kevin
Gilon Shoni
Hermann Céline
Kaspar Livio
Koch Christian
Landolf Lucas
Lehmann Alice
Meier Xenia
Meili Adrian
Moeckli Simon
Möhr Flavio
Notter Eva
Rutishauser Caspar
Shapira David
Specker Tiziana
Zeller Jan-Louis
Zuppinger Louis-Paul

O53 A
Gehrig Daniel
Germann Tobias
Gulich Tobias
Koch Tanja
Landert Kevin
Pröbsting Robin
Stangherlin Giulia
Waldburger Marnie
Young Claire

O53 B
Bachmann Joël
Furter Marius
Girr Monika
Hottiger Gion Andri
Meier David
Naef Lukas
Probst Kristina
Schenk Matthias
Schneider Sabeth
Steinwachs Ann-Catherine
von Mérey Béla
Wildhaber Amanda
Zgraggen Anouk

O61 I
Barmettler Cheyenne
Christ Julie
Rossi Yara
Spörri Nadja
Ventura Enat

O61 L
Antonini Riccardo
Bajka Scherwin
Cherubini Claudia
Fassbind Florian
Fritz Cedric
Hartmann Dario
Honegger Thierry
Jaeger Tina
Keller Isabelle
Neufeldt-Schoeller Laura
Oltramare Estelle
Ruf Laura
Schmid Floriane
Stebler Philip
Stendahl Ilaria
Vavrina Natascha

O62 A
Bärfuss David
Dasser Raphaela
Ernst Caroline
Trubowitz Jascha
Zimmermann Rached

O62 B
Bechtler Arthur
Honegger Roman
Klingler Jari
Reinhardt Michèle
Singer Adrian

O62 I
Altorfer Lisa
Annen Theresa
Berlepsch-Valendas Domenica
Cohrs Leonard
Devigus Valentin
Fabris Vanessa
Haug Sarah
Hunt Florian
Recker Géraldine
Verrey Anaïs
Welton Michelle
Zehnder Anik

O63 WR
Abderhalden Nicole
Gersbach Manuel
Giovannetti Filippo
Hadorn Benedikt
Häfeli Simone
Hermann Dennis
Hinzmann Natalie
Hugentobler Philipp
Kerstjens Veronique
Lebrecht Alexandra
Marty Marc
Meister Benjamin
Peter Michelle
Reinhart Moritz
Ritter Laura
Schaelchlin Kevin
Waldburger Katja
Wijkström Victoria
Zimmermann Martina
Zweig Sandro

O64 A
Dietschweiler Marc
Zürcher Mel

O64 B
Bodmer Cedric
Brenner Michael
Ernst Dominik
Faure Beaulieu Andrea
Fischer Philipp
Keller Rico
Lauber Matthias
Lütscher Ralph
Naef Oliver
Peterhans Vega
Rebmann Remo
Schenk Philipp
Schüpbach Gwenaëlle

Anhang

—

Personalverzeichnis

Vorstand

Doerig-Blum Barbara E.	2005
Dreiding Philip, Dr. med.	2009
Fisher Eva	1996
Frick Thomas A., Dr.	2005
Kuenzle Clive C., Prof. Dr.	1994
Meier Hans-Ulrich	1992
Naville Martin	2007
Oelkers Jürgen, Prof. Dr.	2007
Picenoni Andrea, Dr., Quästor	1992
Schiess Müller Rita	2009
Schmid-Perlia Françoise	2005
Sprüngli Rudolf K., Dr., Präsident	2005

Schulleitung

Bernet Thomas, Dr., Rektor	2006
Bühlmann Hans Rudolf, Prorektor	2009
Kaspar Remo, Prorektor	1999

Lehrerschaft (Stand: 23. August 2010)

Festangestellte Lehrerinnen und Lehrer

Aerne Corcoran Christine (Französisch, Italienisch)	1996
Benz Jules (Sport, Geografie)	1976
Berger Hans, Dr. (Deutsch, Geschichte, Staatskunde)	1976
Bernet Thomas, Dr. (Französisch, Italienisch)	2006
Bopp Dörte (Französisch, Englisch)	1988
Boschung Andrea (Französisch, Italienisch)	1995
Bosshardt Alfred (Geschichte, Staatskunde, Theater)	1997
Bühlmann Hans Rudolf (Deutsch, Italienisch)	2001
Caprez Karin (Bildnerische Gestaltung, Kunstgeschichte)	2002
Cradock Matthew (Sport, Geschichte, Geografie, Religion)	2000
Demierre Jean-Charles (Geografie)	2003
Ehrler-Düding Elisabeth (Deutsch, Geschichte)	2001
Engel Marcel (Geografie, Geschichte)	2007
Gehri Rosa (Handarbeit textil)	1981
Geser Jan (Sport)	2000
Glättli-Aubin Daphne (Englisch, Französisch)	2001

Guggisberg Hans-Rudolf (Mathematik)	2006
Haslimann-Schaerer Anja (Sport)	2007
Isler Barbara (Deutsch)	2001
Iwaniuk Iwona (Bildnerische Gestaltung)	2006
Jacob Christine, Dr. (Französisch)	1989
Kaiser Judith (Bildnerische Gestaltung)	1995
Kaspar Remo (Deutsch, Englisch)	1987
Kunz Daniela (Deutsch, Englisch, Geschichte, Französisch)	2002
Kunz Katinka (Deutsch, Englisch)	2009
Lauber Markus, Dr. (Biologie, Chemie)	1997
Menet Ernst (Deutsch, Philosophie)	1984
Meyer Zoë (Bildnerische Gestaltung, Kunstgeschichte)	2005
Morell Amadeus (Biologie, Chemie, Informatik)	1993
Müller Hans-Peter, Dr. (Biologie, Chemie, Mathematik)	1994
Nürnberg Klaus B. (Deutsch)	2008
Odermatt Charlotte (Deutsch/Geschichte)	2009
Pfiffner Markus, Pfr. (Religion)	1997
Ramming Martin (Latein, Griechisch)	2000
Reinhard Christine (Mathematik)	2006
Reinhardt Luzian (Biologie)	2004
Rolli Zinsstag Beatrice, Dr. (Deutsch, Kunstgeschichte)	1996
Roth-Stier Anne (Latein)	1998
Sahli Christophe (Informatik)	2001
Schlichenmaier Thilo, Dr. (Mathematik)	2007
Schmidt Fiona (Englisch)	2005
Schwander Olivier (Englisch)	1996
Senn Ulrich (Musik, Gesang)	1983
Sigg Hans, Dr. (Wirtschaftsfächer)	1996
Stäger-Sigg Bettina (Sport)	1996
Stocker Hansjürg (Mathematik, Physik)	1976
Umbricht Samuels Regine (Wirtschaftsfächer)	1996
Valle Giovanni (Geschichte, Kunstgeschichte, Staatskunde)	1993
Ventura Avy (Mathematik, Physik)	1989
Wolf Andreas (Englisch, Geschichte)	1978

Wurms Thomas (Mathematik)	1998
Zanoli Ariana (Mathematik)	2006
Zurkirch-Widmer Brigitte (Mathematik, Physik)	1998

Lehrbeauftragte

Becker Stefan, Pfr. Dr. (Religion)	2007
Bernet Anna-Tina (Geometrie)	2009
Dütschler Jlien (Bildnerische Gestaltung)	2009
Eisenring Eveline (Mathematik, Physik)	2006
Elsaid Patrik (Musik)	2009
Froidevaux Mischa (Mathematik)	2008
Giammarino Sandro (Mathematik)	2010
Gosteli Andrea (Werken nicht-textil)	2008
Häuptli Wolfgang (Musik)	2009
Helbling Franziska (Sport)	2008
Higi Melanie, Dr. (Französisch)	2006
Höpli Anna (Mathematik)	2010
Jenny Antonia (Englisch)	2008
Limacher Daniel (Sport)	2008
Maier Marlies (Latein)	2009
Martin Marie-Amélie (Französisch)	2010
Medina Carolina (Sport)	2010
Palan Gabriel (Textverarbeitung)	2010
Peter Heinz (Latein)	2009
Petsch Niclas (Physik)	2009
Ressnig Philemon (Musik)	2010
Riley Anna (Geografie)	2003
Schellauf Dora (Spanisch)	2007
Steininger Marty Irmgard (Mathematik)	2008
Stifter Markus (Musik)	1997
Tschanz Lotti (Chemie)	2005
Wälchli Simone (Biologie)	2008

Ehemalige Lehrkräfte, langjährige Lehrbeauftragte, Vorstandsmitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Alb Dorothee	1971 – 1986
Bachmann Heinz, Dr.	1960 – 1990
Bachmann Simon	1999 – 2008
Bachmann Ueli, Dr.	1993 – 1997
Bamert Urs, Dr.	1991 – 1998

Bernhard Erich	1958 – 1991
Blass Joachim, Dr.	1959 – 1996
Blass Jürg, Dr.	(V) 1975 – 1981
Brassel Verena, Dr.	1984 – 2000
Brüschweiler Verena, Dr.	1978 – 2009
Candrian Martin M.	(V) 1982 – 2005
Egg Reinhard, Pfr.	1979 – 2005
Egli Ursula	1985 – 2006
Eidam Konrad	1976 – 1993
Fischer Andreas, Dr.	1963 – 2004
Flury Johannes, Dr.	(V) 1996 – 2001
Frauenfelder Fritz, Dr.	1974 – 2006
Frick Gerhard, Dr.	1957 – 1992
Füglistaler Ernst	1995 – 2007
Gattiker Elisabeth	1991 – 2003
Geller Armando	(V) 1999 – 2009
Guggisberg Klaus, Pfr.	1984 – 1998
Heller Peter	1956 – 1993
Heusser-Willi Elisabeth, Dr. med.	(V) 1982 – 1999
Hoch Huldrych, Dr.	1955 – 1985
Huber Luzius R.	(V) 1977 – 1993
Iten Werner	1995 – 2006
Keiser Otto	1983 – 2003
Keller Fritz	1976 – 2006
Kramer Werner, Prof. Dr. theol.	(V) 1965 – 1989
Krebser Walter	1973 – 2002
Kristol Andres, Prof. Dr.	1976 – 1993
Kuhn Jürg, Dr.	1977 – 2002
Lehmann Ursula	1998 – 2009
Lotti Patrizia	1992 – 2002 2009 – 2010
Mathys Felix, Pfr.	1980 – 1991
Meyer Peter O., Dr.	1956 – 1993
Mynn Norah	2000 – 2007
Müller Balz	1999 – 2006
Nater Anne-Lise	1972 – 1996
Peisl Peter, Dr.	1954 – 1993
Reinfried Sibylle, Prof. Dr.	1988 – 2003
Richard Andreas	1994 – 2004
Rupp Hans U., Dr.	1968 – 2001
Rübel Hans Ulrich, Dr.	1956 – 1984
Schellenberg Barbara, Dr.	(V) 1982 – 2005
Schindler Jürg, dipl. Arch. ETH	(V) 1991 – 2009
Schleiffer-Kaeser Jacqueline	1987 – 2009
Schluep Christoph, Pfr.	1998 – 2008
Schneebeli Robert J, Dr.	1958 – 1964 (V) 1966 – 1987
Schönauer Ute	2001 – 2008
Schwyzer Carol	(V) 1996 – 2007
Staiger Hans-Rudolf, Dr. iur.	(V) 1995 – 2007
Sommer Beat	1998 – 2004
Sommerhalder Walter	1981 – 1997
Speissegger Anja	1997 – 2006

Stadtmann Rolf	1991 – 2009
Steiner Hans Rudolf, Dr. iur.	(V) 1977 – 1996
Steinmann Heinrich, Dr. h. c.	(V) 1987 – 1995
Stewens Walter, Dr.	1962 – 2001
Taverna Fridolin	1975 – 2006
Thut Sibylla	1992 – 2002
Trachsler Willy	1963 – 1997
Trombini Plinio	1989 – 2010
Vetter Annemarie, Dr.	1989 – 1996
Waldburger Andreas, Dr.	1975 – 2005
Weber Bernhard	1985 – 1992
Wermser Richard, Dr.	1981 – 2003
Wetzel Verena	2001 – 2010
Wyder Paul	1953 – 1989
Wyder Samuel, Dr.	1946 – 1987
Zbären Markus, Pfr.	1985 – 1998
Ziegler Kaspar	1993 – 2002

Sekretariat

Crivelli Miriam	2009
Howald Andrea	1995
Ottiker-Schroeder Eva	2007

IT

Palan Gabriel	2006
Sahli Christophe	2001

Rechnungsführung

Dutler & Partner Revision AG, Sollberger Silvio	2004

Hausdienst und Laborwarte

Gasser Peter	1996
Giger Ernst	2010
Knaus Viviane	2003
Schmid Heidi	2006
Schreiner Bruno	2009

Mittagstisch

ZFV-Unternehmungen, Zürich

Demierre Jean-Charles

Geser Gerda

Mottadelli Corinne

Förderunterricht und Betreuung

Froidevaux Mischa

Aufgabenhilfe

Bühlmann Gianpiera

Vertrauensarzt

Tomas Rajmon, Dr. med.

Vereinigung der ehemaligen Schülerinnen und Schüler

Bünger Laetitia, Quästor

Vajda Mischa, Präsident

Stiftung Stipendienfonds

Fenner Beat M., Dr., Präsident

Behörden

Eidgenössische Maturitätskommission

Hügli Anton, Prof. Dr.

Inspektionskommision

Bamert Urs, Prof. Dr.

Berthold Jürg, Dr.

Müller Nielaba Daniel, Prof. Dr., Präsident

Schneckenburger Michael, Dipl. math.

Chronik

2009

17.08. Schuljahresbeginn; Eröffnungsfeier in der Kirche Neumünster, Aufnahme der neuen Schülerinnen und Schüler durch den Rektor
18.08. Vormaturitätsprüfung mündlich (Biologie, Chemie und Physik) der Klassen O61 – O63 Maturitätsstufen-Apéro für alle 5. Klassen
20.08. Elternabend der Vorbereitungsklassen (Th. Bernet, H. R. Bühlmann, J. Benz, B. Isler)
21.08. Einführung der neuen Schülerinnen und Schüler ins FGZ
21.08. bis 25.08. mündliche Maturitätsprüfung O61 – O63 (alt)
26.08. Schluss-Sitzung Maturität
27.08. «Trübelitag» (Stunde der Maturandinnen und Maturanden) Lehrpersonen-Maturanden-Essen
28.08. Maturitätsfeier in der Kirche Neumünster (Festansprache Andreas Durisch)
31.08. Konvent aller Lehrpersonen; Geologie-Exkursion der Klasse O61 ins Glarnerland (J.-Ch. Demierre, M. Engel)
01.09. Sporttag
03.09. Informationstag der ETH / Universität Zürich für die Klassen 061 – 063; bis 04.09., Exkursion der Klassen O52 und O53 ins Kraftwerk Grimsel 2 und Grimselwelt, Freilichtaufführung von Wilhelm Tell
04.09. Brandalarm-Übung
07.09. Geologie-Exkursion der Klassen O63 ins Glarnerland (M. Engel, A. Riley)
09.09. Elternabend der Klasse U11 (Ch. Odermatt)
10.09. Elternabend der Klasse M31 (Ch. Aerne)
11.09. und 12.09.: Schulentwicklungs-Seminar aller Lehrpersonen (Tagungszentrum Löwenberg in Murten)
15.09. Elternabend der Klasse M30 (O. Schwander); Geologie-Exkursion der Klasse O62 ins Glarnerland (J.-Ch. Demierre, M. Engel)
16.09. Elternabend der Klasse U14 (F. Schmidt)
17.09. Elternabend der Klasse U10 (D. Kunz)
21.09. Besuchstag des Evaluationsteams (IFES, Universität Zürich)
22.09. Elternabend der Klasse U21 (A. Zanoli)
23.09. Elternabend der Klasse M33 (K. Kunz Schulz)
25.09. Besuchstag des Evaluationsteams (IFES, Universität Zürich)
28.09. Magliaso-Woche der Vorbereitungsklassen (Th. Bernet, H. R. Bühlmann, J. Benz, B. Isler, U. Senn); Maturitätsreise der Klasse O61 nach Valencia (J.-Ch. Demierre, E. Menet) und der Klasse O62 nach Barcelona (Ch. Jacob, Th. Schlichenmaier) sowie der Klasse O63 nach Amsterdam (M. Lauber, J. Geser); Sozialwoche der Klassen O51 – O54 (B. Rolli, D. Bopp, H. Sigg, Hj. Stocker); Arbeitswoche der Klasse U20 auf der Ibergeregg (Ch. Reinhard); Schulreise der Klassen M32 / M33 nach Luzern in den Seilpark Pilatus (A. Morell, Ch. Odermatt / K. Kunz Schulz, D. Glättli)

Herbstferien (05.10. – 16.10.09)

19.10. Fachschaftsvorsteher-Konferenz
20.10. Elternabend der Klasse U24 (M. Cradock)
21.10. Elternabend der Klasse U13 (A. Roth)
26.10. Konvent aller Lehrpersonen
27.10. Elternabend der Klasse U12 (L. Reinhardt)
28.10. Elternabend der Klasse M32 (A. Morell); Elternabend der Klasse U23 (A. Boschung)
29.10. Elternabend der Klasse U20 (Ch. Reinhard)
11.11. Informationsveranstaltung über die zweisprachige Ausbildung am FGZ
17.11. Zwischenberichts-Konvent der Vorbereitungsklassen und der Klasse U10
18.11. Zwischenberichts-Konvent der progymnasialen Sekundarstufe (ohne die Klasse U10) sowie der Gymnasialen Unterstufe; Informationsveranstaltung I der Schulleitung
19.11. Versammlung der Ehemaligen; Vorpremière der Theaterwerkstatt
20.11. Première der Theaterwerkstatt
21.11. bis 28.11.: fünf Theateraufführungen der Theaterwerkstatt
27.11. Schulvereinsversammlung
02.12. Elternabend der Klassen O51 – O54 (B. Rolli, D. Bopp, E. Ehrler, Hj. Stocker) Orientierung über die Maturitätsarbeiten für die Klassen O51 – O54 durch den Rektor und die Fachschaftsvorsitzenden
04.12. Besuchstag gemäss Spezialstundenplan Weiterbildung für Eltern (Workshop «Pubertät – Achtung Baustelle»)
07.12. Konvent aller Lehrpersonen, Ergebnisse der Fremdevaluation (IFES, Universität Zürich)

09.12. Elternabend der Klassen M41 – M43 (A. Bosshardt, G. Valle, H.-R. Guggisberg); Orientierung über die Maturität und die Wahl des Ergänzungsfaches der Klassen M41 – M43 durch R. Kaspar und die Fachschaftsvorsitzenden
16.12. Öffentliche und interne Weihnachtsfeier für alle Klassen, Lehrpersonen und Eltern in der Kirche Neumünster; Jahresend-Abendessen in der Aula für alle Mitarbeitenden des FGZ und den Vorstand
17.12. Schulschluss vor den Weihnachtsferien

Weihnachtsferien (21.12.09 – 01.01.10)

2010

04.01. Schulbeginn
09.01. Informationsveranstaltung II der Schulleitung
11.01. Konvent aller Lehrpersonen
13.01. FGZ im Gespräch, «Blick hinter die Kulissen eines internationalen Auktionshauses», Vortrag von Dr. Claudia Steinfels, Managing Director Sotheby's Zurich, Ehemalige des FGZ
16.01. Halbtag der offenen Tür gemäss Spezialstundenplan (Vorbereitungsklassen, U10 – M33)
23.01. Orientierung über die Schwerpunktfächer für die Eltern und Klassen U20 – U24 und M30 (H. R. Bühlmann, R. Kaspar, Schüler, Fachlehrpersonen)
26.01. Elternabend der Klasse U22 (M. Ramming)
28.01. Notenabgabe aller Klassen
30.01. Spezialorientierung über die Vorbereitungsklassen (Th. Bernet, H. R. Bühlmann u. a.)
01.02. Blutspendetag am FGZ im Zusammenwirken mit der KME (Schülerschaft, Lehrerschaft, Eltern); Konvent aller Lehrpersonen
02.02. Notenkonvente der Gymnasialen Unterstufe und des Kurzgymnasiums; Skisporttag der Schülerorganisation
03.02. Notenkonvente der Vorbereitungsklassen sowie der progymnasialen Sekundarstufe
05.02. Ende des 1. Semesters, Verteilen der Zeugnisse
08.02. bis 12.02.: Schneesportlager auf der Klevenalp

Sportferien (08.02. – 19.02.10)

22.02. Beginn des 2. Semesters; Eröffnungsfeier in der Kirche Neumünster
26.02. Beginn der mündlichen Präsentationen der Maturitätsarbeiten
01.03. Weiterbildungstag der Fachschaft Romanistik und Anglistik
05.03. Soirée «Liebesgeflüster» (B. Rolli)
06.03. Halbtag der offenen Tür gemäss Spezialstundenplan (Vorbereitungsklassen, U10 – M33)
08.03. FGZ im Gespräch, «Amerika – ein Vorbild?» Vortrag von Martin Naville, CEO der Swiss-American Chamber of Commerce, Vorstandsmitglied unserer Schule, Ehemaliger des FGZ
15.03. Weiterbildung der Lehrpersonen zur Maturitätsarbeit
18.03. Känguru-Test der Mathematik für die Vorbereitungsklassen und die 3. Klasse der progymnasialen Sekundarstufe (U. Egli, H.-R. Guggisberg, B. Isler und V. Wetzel)
25.03. Gesundheitsförderung für die Klasse U20
26.03. Weiterbildungstag der Fachschaft Geografie
31.03. Öffentliche Präsentation der Maturitätsarbeiten der Klassen O61 – O63
15.04. Gesundheitsförderung für die Klasse U21; Aufführung der «Physik AG», Thema: «Der Teufel aus dem Bunsenbrenner» (N. Petsch, M. Froidevaux)
16.04. Weiterbildungstag der Fachschaften Deutsch und Geschichte in Heidelberg
19.04. bis 23.04.: Sprachaufenthalt in Florenz für die oberen Klassen (A. Boschung, Ch. Aerne)
20.04. Übertritts- und Zwischenberichtskonvente der Vorbereitungsklassen, der progymnasialen Sekundarstufe und der gymnasialen Unterstufe
22.04. Exkursion der Klassen O52 / O54 nach Basel (Industrie / Salinen), (A. Morell)

Frühlingsferien (26.04. – 07.05.10)

10.05. Schriftliche Aufnahmeprüfungen der Vorbereitungsklassen 1
17.05. Mündliche Aufnahmeprüfungen für die Vorbereitungsklassen 1; Schriftliche Aufnahmeprüfungen der Vorbereitungsklasse 2; Schriftliche Aufnahmeprüfungen (progymnasiale Sekundarstufen, ein- und zweisprachiges Kurzgymnasium (1. Teil), ein- und zweisprachige Gymnasiale Unterstufe); Konvent aller Lehrpersonen
18.05. Mündliche Aufnahmeprüfungen für die Vorbereitungsklassen 1; Schriftliche Aufnahmeprüfungen für das ein- und zweisprachige Kurzgymnasium (2. Teil); FGZ im Gespräch, «Ist das Glas halb voll oder halb leer? Eine (verrückte) Lebensgeschichte», Vortrag von Dr. med. Christian Wenk, Oberarzt am Paraplegikerzentrum Nottwil, Pianist, Nationaltrainer Handbike
19.05. Mündliche Aufnahmeprüfungen für die Vorbereitungsklasse 2; Gesundheitsförderung der Klasse U10
21.05. Gesundheitsförderung der Klasse U11
25.05. Mündliche Aufnahmeprüfungen für das ein- und zweisprachige Langgymnasium
26.05. Mündliche Aufnahmeprüfungen für die progymnasiale Sekundarstufe (1. Klassen)
27.05. Mündliche Aufnahmeprüfungen für das ein- und zweisprachige Kurzgymnasium

Pfingstfeiertage (22.05. – 24.05.10)

25.05. Weiterbildungstag der Fachschaft Latein / Griechisch
28.05. Gesundheitsförderung der Klasse U12
Schulreise nach Vindonissa der Klasse U13 (A. Roth)
31.05. bis 04.06.: Kunst-, Arbeits- und Musikwochen der Klassen U10, U11 / U14, U12, U22 / U23, M31, M32, M33, M41 – M43, O51, O52 (inkl. Berufspraktikum), O53 sowie diverse Exkursionen und Schulreisen
11.06. LehrerInnen-Kaffee
14.06. Schriftliche Aufnahmeprüfungen für die 2. und 3. Klasse der progymnasialen Sekundarstufe
15.06. Gesundheitsförderung für die Klasse U22
16.06. Mittelschulsporttag;
Schriftliche und mündliche Nachprüfungen für die Vorbereitungsklassen und andere Klassen
18.06. Mündliche Aufnahmeprüfungen für die 2. und 3. Klasse der progymnasialen Sekundarstufe
21.06. Konvent aller Lehrpersonen
22.06. Gesundheitsförderung für die Klasse U23
24.06. bis 25.06.: Glaziologie-Exkursion der Klassen M41 – M43
28.06. Weiterbildungstag der Fachschaft Geschichte
30.06. Notenabgabe für die Klassen O61 – O63; Gesundheitsförderung der Klasse U13
01.07. Gesundheitsförderung für die Klasse U24
02.07. Schulschluss für die Maturitätsklassen; Gesundheitsförderung der Klasse U14
03. 07. Eignungstest Medizin für die Klassen O61 – O63
05.07. bis 14.07.: Schriftliche Maturitätsprüfungen für die Klassen O61 – O63
06.07. Notenabgabe für die Vorbereitungsklassen, die ein- und zweisprachige progymnasiale Sekundarstufe und die Gymnasiale Unterstufe; Review der Klassen U11 und U14 (Ch. Odermatt, F. Schmidt u. a.)
07.07. Notenkonvente der Vorbereitungsklassen sowie der progymnasialen Sekundarstufe; Literarische Soirée der Klasse U22 (B. Rolli)
08.07. Notenkonvente für das Langgymnasium und für die 1. Klassen der gymnasialen Unterstufe
09.07. Schlussbummel der Vorbereitungsklassen (H. R. Bühlmann, J. Benz, B. Isler, V. Wetzel)
11.07. bis 16.07.: Englandreise der Klassen U21 und U24 (A. Zanoli, M. Cradock)
12.07. Notenabgabe für das Kurzgymnasium M41 – O54; Konvent aller Lehrpersonen
13.07. Notenkonvente für das Kurzgymnasium M41 – O54
15.07. Spiel- und Sporttag mit Maturitätsklassen (Trübelitag integriert); Benefizveranstaltung für den Stipendienfonds
16.07. Konferenz aller Klassenlehrpersonen, Fachschafts-Konferenz, Gespräch mit der Abteilungsleitung; Schlussbummel nach Bubikon mit anschliessender Schiffsfahrt auf dem Zürichsee

Sommerferien (19.07. – 20.08.10)

Freies Gymnasium Zürich
Arbenzstrasse 19
Postfach
CH-8034 Zürich
T +41 43 456 77 77
F +41 43 456 77 78
www.fgz.ch

RECYCLED
Papier
FSC® C015210

threefaces, Zürich